№ 233 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 3. Oktober 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Starcke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 3441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

„Graf Zeppelin" auf seiner Dauerfahrt

Ueber Deutschland, Holland, England

Die Nacht über der Nordsee — Heute Weiterfahrt nach Berlin

Bisher glatter Verlauf

wtb. **Friedrichshafen**, 2. Okt. **Der „Graf Zeppelin" ist heute früh 7.05 Uhr bei wundervollem Herbstwetter zu seiner großen Deutschlandfahrt aufgestiegen.**

wtb. **Ulm**, 2. Okt. „Graf Zeppelin" passierte punkt 8 Uhr die Stadt Ulm, nachdem er in dem klaren Herbstmorgen schon seit 7.48 Uhr sichtbar war. Von den auf den Dächern und Straßen versammelten Neugierigen stürmisch begrüßt und bejubelt, nahm das Luftschiff in gerader Fahrt nördlichen Kurs auf Stuttgart.

wtb. **Stuttgart**, 2. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien, von Ulm kommend, um 8.15 Uhr über dem Bezirk Heidenheim. Vor hier wandte sich das Schiff in nordöstlicher Richtung nach Bayern.

wtb. **Nürnberg**, 2. Okt. Um 9.08 Uhr näherte sich „Graf Zeppelin" aus südwestlicher Richtung der Stadtmitte und sauste in flotter Fahrt über Nürnbergs Wahrzeichen, die Hohenzollernburg, hinweg. Die Begeisterung der Menschen ist ungeheuer. Ein Flugzeug vom Flughafen Fürth begleitete das Luftschiff eine Strecke lang. Um 9.17 Uhr verschwand „Graf Zeppelin" den Blicken der Nürnberger Bevölkerung im grauen Wolkenmeer. Der Kurs ist auf Bayreuth gerichtet.

wtb. **Bamberg**, 2. Okt. Um 10.02 erschien das Luftschiff „Graf Zeppelin" über Bamberg, zog eine Schleife und nahm sodann ganz überraschend Kurs nach Westen in Richtung Haßfurt—Würzburg.

wtb. **Aschaffenburg**, 2. Okt. Nachdem „Graf Zeppelin" beim Bamberg eine scharfe Wendung nach Osten gemacht und Würzburg passiert hatte, passierte er in rascher Fahrt Markt-Heidenfeld am Main mit Kurs auf Aschaffenburg.

wtb. **Frankfurt** a. M., 2. Okt. „Graf Zeppelin" passierte Punkt 12 Uhr Aschaffenburg in rascher Fahrt. Um 12.17 Uhr erschien das Luftschiff über Hanau, um 12.25 Uhr über Offenbach und um 12.32 Uhr über Frankfurt a. M. in der Richtung nach dem Rhein.

wtb. **Mainz**, 2. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wurde von Mainz aus um 12.50 Uhr, aus Osten kommend, gesichtet. Es überflog die Stadt nicht, sondern wandte sich nach Norden, überflog 12.55 Uhr Wiesbaden und setzte die Fahrt nach Norden in sehr raschem Tempo fort.

wtb **Köln**, 2. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog um 2.20 Uhr, aus der Richtung Koblenz kommend, Andernach in einer Höhe von ungefähr 600 m. Das Wetter ist trübe. Das Luftschiff folgt haarscharf dem Laufe des Rheins in Richtung Köln.

wtb. **Köln**, 2. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog um 15.15 Uhr in mehreren Schleifen die Altstadt von Köln.

wtb. **Düsseldorf**, 2. Okt. Von drei Flugzeugen begleitet, überflog das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 15.50 Uhr Düsseldorf.

wtb. **Essen**, 2. Okt. Um 16.05 Uhr traf „Graf Zeppelin", begleitet von zwei Flugzeugen, über der Stadt ein. Um 16.15 Uhr flog er in Richtung auf Duisburg weiter, das er 16.20 Uhr passierte und schug dann die Richtung nach Norden ein.

wtb. **Wesel**, 2. Okt. „Graf Zeppelin" überflog 4.48 Uhr Wesel und setzte den Flug in nördlicher Richtung fort.

wtb. **Emmerich**, 2. Okt. „Graf Zeppelin" hat um 5.30 Uhr Emmerich überflogen und seine Fahrt in Richtung auf Holland fortgesetzt.

wtb. **Nymwegen**, 2 Okt. (Drahtb.) **Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin" hat um 6.10 Uhr holländischer Zeit (5.50 Uhr deutscher Zeit) die Stadt Nymwegen überflogen und von hier aus, dem Lauf der Waal folgend, Kurs nach Westen in Richtung Rotterdam genommen.**

wtb. **Rotterdam**, 2. Okt. (Drahtb.) **„Graf Zeppelin" hat um 7.20 Uhr holländischer Zeit (7.00 Uhr deutscher Zeit) Rotterdam überflogen und seine Fahrt in nördlicher Richtung, wahrscheinlich nach Amsterdam, fortgesetzt.**

wtb. **Friedrichshafen**, 2. Okt. (Drahtb.) **Die Funkstation der Werft hat um ½8 Uhr abends einen Funkspruch von Bord erhalten, wonach „Graf Zeppelin" sich über der Nordsee befindet. Ein genauer Standort ist nicht angegeben. In der Nacht wird sich das Luftschiff über der Nordsee aufhalten, um den längeren Teil der Besatzung für die Ozeanfahrt mit dem Blind- und Schiffsbetrieb während der Nacht bekannt zu machen, z. B. mit Leuchtfeuer, Blinkzeichen und anderen Signalen.**

wtb. **Norddeich**, 2. Okt. (Drahtb.) **Nach einem an das englische Luftfahrtministerium gerichteten Funkspruch von Bord des „Graf Zeppelin" holft die Schiffsleitung, um ½8 Uhr englischer Zeit die Küste von Lowestoft zu berühren, um dann wieder Kurs nach Deutschland zu nehmen. Einem späteren Funkspruch zufolge befindet sich das Schiff um 7.30 englischer Zeit bereits auf der Höhe von Harwich. Es ist damit zu rechnen, daß das Luftschiff am Mittwoch morgen gegen 6 Uhr Holland passiert und gegen 10 Uhr über Berlin erscheint.**

wtb. **London**, 2. Okt. (Drahtb.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat um 9.05 Bordzeit Lowestoft passiert und ist in nordwestlicher Richtung weitergefahren.**

Neun Jahr Technische Nothilfe

Am 30. September 1928 konnte die Technische Nothilfe auf 9 Jahre erfolgreicher Tätigkeit zurückblicken. **In diesen 9 Jahren, d. h. in der Zeit vom 1. 10. 1919 bis 30. 9. 1928, hat die Technische Nothilfe in 5 383 Einsatzstellen mit 103 695 Nothelfern 6 081 702 Arbeitsstunden oder rund 750 000 Arbeitsage geleistet.** Davon entfallen 3998 Einsatzstellen auf lebenswichtige Betriebe und 1385 auf Elementarereignisse, wie Hochwasser und Unwetterkatastrophen, Wald- und Moorbrände u. ä.

Die Einsätze in lebenswichtigen Betrieben lassen deutlich erkennen, wie oft Staat und Wirtschaft von schweren Krisen heimgesucht worden sind und wie wichtig das Vorhandensein der Technischen Nothilfe gewesen ist. Erinnert sei an den allgemeinen Generalstreik 1920, wo 13 000 Nothelfer gleichzeitig in 196 Betrieben der verschiedensten Art eingesetzt waren, an den politischen Steuer-Generalstreik in Württemberg 1920 bei dem die Technische Nothilfe 27 Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke aufrechterhalten mußte und an den Eisenbahnerstreik 1922, durch den über Nacht der Eisenbahnverkehr stillgelegt worden war, und wobei 15 000 Nothelfer zur Durchführung eines Notbetriebes zum Einsatz gelangten. Von ebenso großer staatspolitischer Bedeutung war der Einsatz in der Reichsdruckerei im November 1923 mit 700 Nothelfern, die den Druck der aus schlimmster Inflation erlösenden Rentenmark bewerkstelligten. In diesem Zusammenhang sind ferner die Einsätze der Technischen Nothilfe während der Generalstreiks in Bremen, Oldenburg und Insterburg-Ostpreußen und während des mitteldeutschen Kommunalarbeiterstreiks im Herbst 1924 noch besonders zu nennen.

Der Erhaltung der Grundlagen der im Wiederaufbau sich befindlichen Volkswirtschaft bzw. der Sicherung der Ernährungsgrundlage des Volkes dienten eine Reihe weiterer bedeutender Einsätze. Wenn man beispielsweise darauf hinweist, daß allein die Wertesrettung an Nahrungsmitteln die Ziffern von 100 Millionen RM. übersteigt, so bekommt man ungefähr ein Bild der von der Technischen Nothilfe in schweren Notzeiten geleisteten wertvollen Erhaltungsarbeit.

Für den einzelnen am sichtbarsten und auch am empfindsamsten, für die Allgemeinheit am unentbehrlichsten waren zweifellos die 365 Einsätze in Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken; ist doch die Fortführung dieser Werke in ihrer neuzeitlichen Entwicklung und bei der immer mehr fortschreitenden Konzentration der Kraftquellen für das Wohl und Wehe immer größerer Gebiete und Massen von Menschen eine unerläßliche Lebensnotwendigkeit. — Was von der Technischen Nothilfe auf dem Gebiet der Katastrophenhilfe geleistet worden ist, zeigen am besten die umfangreichen Hilfeleistungen in den an Ueberschwemmungen, Wald- und Moorbränden und Unglücksfällen leider allzu reichen letzten Jahren. Das markanteste Beispiel für die große Bedeutung der Technischen Nothilfe zur Abwehr von Elementarereignissen ist der achttägige Einsatz von 2700 Nothelfern anläßlich der Unwetterkatastrophe im sächsischen Erzgebirge im Juli 1927. — So hat sich die Technische Nothilfe während ihres neunjährigen Bestehens immer als ein unentbehrliches, überparteiliches Instrument in der Hand des Staates erwiesen.

*

Keine Reichsbeihilfen mehr für die Teno.

Berlin, 2. Okt. Der Reichsminister des Innern hat, laut „Vorwärts", dem Leiter der Technischen Nothilfe unter dem 1. Oktober mitteilen lassen, daß die bisher zur Verfügung gestellten Reichsmittel ab 1. April 1929 nicht mehr ausgezahlt werden. Von diesem Termin an werden lediglich noch Mittel zur Abwicklung der Teno bereitgestellt. Der vom Reich zur Unterhaltung der Technischen Nothilfe zur Verfügung gestellte Betrag beläuft sich auf rund 2½ Millionen Reichsmark.

Stresemanns Rückkehr

In letzter Zeit ist wiederholt die Frage erörtert worden, wann der deutsche Außenminister Dr. Stresemann die Leitung der nunmehr einzuleitenden Verhandlungen über die Reparations- und Räumungsfrage übernehmen wird. Schon unlängst wollte man wissen, daß Stresemanns Gesundheitszustand es ihm erlauben werde, etwa Anfang November die Leitung des Auswärtigen Amtes wieder zu übernehmen. Dann kamen aus Baden-Baden Nachrichten, nach denen Stresemann unter einer starken Erkältung litt, weshalb bekanntlich auch Staatssekretär v. Schubert auf dem Rückweg aus Genf nicht in Baden-Baden Station machte. Diese Erkältung scheint im wesentlichen jetzt überwunden zu sein, und Prof. Zondek, der auch an der letzten Ärztebesprechung in Baden-Baden teilnahm, versichert dem „Berl. Tagebl.", daß Dr. Stresemann am 1. November bei entsprechender Schonung seine Amtstätigkeit wieder werde aufnehmen können. Bis dahin wird Stresemann voraussichtlich in Baden-Baden bleiben.

Kleine Meldungen

wtb. **Berlin**, 2. Okt. Der Herr Reichspräsident, der bereits vor einigen Tagen Berlin in Begleitung seines Sohnes verlassen hat, verlebte seinen Geburtstag im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder in aller Stille in seinem Jagdhause in der Nähe von Berlin.

wtb. **San Diego**, 2. Okt. Die Flieger Brook und Schlee gaben den Versuch, den deutschen Zeitrekord zu brechen, infolge Gasolinmangels, der durch ein Leck verursacht worden war, auf. Sie landeten gestern abend in Rockwel Field, nachdem sie 50 Stunden 8 Minuten in der Luft gewesen waren.

Ausschüttungen der Hindenburgspende

wtb. **Berlin**, 2. Okt. Die dem Herrn Reichspräsidenten anläßlich seines 80. Geburtstages vom deutschen Volke dargebrachte Hindenburgspende hat satzungsgemäß zum heutigen Tage weitere 425 000 ℳ in Beträgen von durchschnittlich 200 ℳ an besonders schwer betroffene, von Organen der Kriegsbeschädigtenfürsorge ausgewählte Kriegsopfer ausgeschüttet. — Insgesamt hat die Stiftung bisher rund 1,8 Millionen Mark an Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen ausgezahlt.

Kommunistenkrach auch in Bremen

Bremen, 2. Okt. Nachdem in Hamburg kürzlich erst mehrere Kommunistenführer wegen Unterschlagungen und anderer Unregelmäßigkeiten aus der Partei entlassen worden waren, hat nun auch Bremen einen Kommunistenskandal bekommen. Der bisherige Sekretär der Kommunistischen Partei in Bremen, Hermann Osterloh, ist auf einstimmigen Beschluß der Bezirksleitung wegen parteischädigenden Verhaltens aus der Partei ausgeschlossen worden. Auch Osterloh soll nach einer Meldung der „Voss. Zeitung" Unterschlagung von Parteigeldern begangen haben.

*

Strafverfahren gegen Thälmann.

Berlin, 2. Okt. (Eig. Drahtb.) Nach einer Meldung des B. T. aus Hamburg hat die Staatsanwaltschaft Hamburg wegen der zu ihrer Kenntnis gelangten Unterschlagungen und Betrügereien in der Kommunistischen Partei das Strafverfahren gegen Thälmann und drei Genossen eingeleitet.

Reichstagsbeginn am 1. November? In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichstag am 1. November zu seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause zusammentreten wird.

Auslandsnachrichten

Eine Verschwörung gegen König Zogu?

wtb. **Paris**, 2. Okt. Die Blätter berichten aus Belgrad, daß einem Telegramm der „Politik" aus Durazzo zufolge ein Komplott gegen König Zogu entdeckt und daraufhin in Albanien das Standrecht verhängt worden sei. Elf Verschwörer sollen verurteilt und kurzerhand hingerichtet worden sein.

*

Ein Schotte über Deutschland.

wtb. **London**, 2. Okt. Oberst Sir Henry Dalrymple Lucy, der soeben von seinem ersten Besuch in Deutschland seit dem Kriege nach Schottland zurückgekehrt ist, erklärte in einem Interview, der von Deutschland in den letzten zehn Jahren erzielte Fortschritt habe auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht. Er bemerkte u. a., die weniger bemittelten Kreise in Deutschland seien viel schwerer belastet als die englischen Arbeiter.

*

Die englische Arbeiterpartei gegen die Kommunisten.

wtb. **Birmingham**, 1. Okt. Der Parteitag der englischen Arbeiterpartei hat mit überwältigender Mehrheit eine vom Vollzugsrat der Partei empfohlene Entschließung angenommen, die bestimmt, daß Kommunisten aus der Partei ausgeschlossen werden.

Neues vom Tage

Eine Kammfabrik abgebrannt. — Der Besitzer in den Flammen umgekommen.

Am Montag vormittag wurde die erst kürzlich in Betrieb gesetzte Kammfabrik Künzel & Co. in Michelstadt im Odenwald durch ein Großfeuer gänzlich vernichtet. Der Brand ist auf eine Explosion zurückzuführen, die dadurch entstand, daß ein Gefäß mit Spiritus auf einen Heizkörper gestellt wurde. Das Feuer breitete sich mit rasender Schnelligkeit aus, da in dem Raum, in dem die Explosion entstand, große Mengen Zelluloid aufgestapelt waren. Während die 40 in dem Betrieb beschäftigten Arbeiter sich sämtlich in Sicherheit bringen konnten, ist der Besitzer, der 66jährige Fabrikant Karl Künzel, ein Opfer der Flammen geworden. Seine Leiche wurde bis zur Unkenntlichkeit verbrannt unter den Trümmern hervorgezogen. Der Schaden ist sehr groß, da das gesamte Werk vernichtet ist. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken.

*

Drei Touristen im Karwendelgebirge tödlich abgestürzt.

Drei Innsbrucker Alpinisten erkletterten am Montag die Nordostwand des Lafatschers. Die Hüttenwirtin des Halleranger-Hauses beobachtete gegen mittag, als die Kletterer bereits am oberen Teil der Wand angelangt waren, daß plötzlich der am Seil an erster Stelle Gehende abstürzte und seine beiden Kameraden mit sich in die Tiefe riß. Eine Rettungsexpedition ist sofort von Innsbruck abgegangen, doch mußte sie unverrichteter Dinge zurückkehren, da Schneesturm und Vereisung der Felswände die Bergung unmöglich machten. Einige Leute, die von der Spitze des Berges zur Absturzstelle vorzudringen versuchten, sahen, daß die Abgestürzten etwa 200 Meter tiefer regungslos lagen. Hilferufe wurden nicht mehr gehört. So kann als sicher angenommen werden, daß alle drei tot sind.

*

Vier Personen in der Wüste verschollen.

Wie aus Kairo gemeldet wird, haben am Montag zwölf britische Militärflugzeuge erfolglos den ganzen Tag lang Nachforschungen nach einer Jagdgesellschaft von vier Personen angestellt, die sich am Sonnabend in einem Auto in die Wüste begeben hatte und nicht zurückgekehrt ist.

Fay's Sodener gegen Husten, Heiserkeit Verschleimung

Abfage der D.V.P. an den Stahlhelm

Austritt der volksparteilichen Abgeordneten

vdz. **Berlin**, 2. Okt. Die Nationalliberale Korrespondenz, der parteiamtliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei, meldet:

Der Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat sich in Anwesenheit von Mitgliedern der Fraktion, die auch dem Stahlhelm angehören, eingehend mit den letzten Vorgängen im Stahlhelm und insbesondere seinen letzten Kundgebungen beschäftigt. Die Anwesenden sind einstimmig zu folgender Auffassung gelangt:

Die Deutsche Volkspartei hat seither die überparteilichen Bestrebungen des Stahlhelm mit Sympathie verfolgt und es begrüßt, daß auch ihre Mitglieder sich an diesen Bestrebungen beteiligten. Mit den neuerlichen Vorgängen hat sich der Stahlhelm jetzt auf das Gebiet einer von seiner früheren Zielsetzung abweichenden politischen Betätigung begeben. Mit Rücksicht auf die sich hieraus mit Notwendigkeit ergebenden Konflikte zwischen Partei- und Stahlhelmzugehörigkeit hält es der Vorstand für politisch nicht mehr möglich, daß Mitglieder der Fraktion weiterhin dem Stahlhelm angehören.

vdz. **Berlin**, 2. Okt. (Drahtb.) Aus den Kreisen der Deutschen Volkspartei im preußischen Landtag wird uns gemeldet:

Bei dem heute erfolgten Zusammentritt des preußischen Landtages haben die zum Stahlhelm gehörenden Mitglieder der Fraktion der Deutschen Volkspartei die erste Gelegenheit benutzt, um in einer eingehenden Aussprache das Verhältnis zum Stahlhelm zu klären.

Bereits kurz nach der Wahl hatte die Bundesleitung des Stahlhelm für die parlamentarischen Mitglieder dieses Bundes Bindungen beschlossen und veröffentlicht, die von den volksparteilichen Mitgliedern sofort zurückgewiesen wurden. Daraufhin ist von der Bundesleitung eine eingehende Erklärung abgegeben worden. Durch die verschiedenen Botschaften und Verlautbarungen des Stahlhelms werden für die Abgeordneten, die zugleich Mitglieder des Stahlhelms sind, Konflikte heraufbeschworen, die vermieden worden wären, wenn der Stahlhelm seine ursprüngliche, von den Abgeordneten der Deutschen Volkspartei stets begrüßte unparteiische Einstellung beibehalten hätte.

Solange eine Abkehr von dieser neuen Richtung im Stahlhelm nicht erfolgt, sind die Abgeordneten der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei zu ihrem Bedauern nicht mehr in der Lage, im Stahlhelm mitzuarbeiten und werden deshalb ihren Austritt aus dem Stahlhelm erklären.

Koalitionsschwierigkeiten in Preußen

vdz. **Berlin**, 2. Okt. (Drahtber.) **Der preußische Landtag, der heute nachmittag seine erste Sitzung nach den Sommerferien abhielt, führte hauptsächlich die erste Lesung des Kommunalwahlengesetzes durch und überwies die Vorlage zur Vorberatung dem Gemeindeausschuß. Aus der Debatte ergab sich, daß es sehr fraglich ist, ob sich eine Mehrheit für den Wunsch des Staatsministeriums findet, am 2. Dezember zum erstenmal alle Kommunalwahlen zusammengelegt durch einen Großwahltag durchzuführen. Das Zentrum hat schon jetzt die gesamte Vorlage abgelehnt. Eine Gruppe unter Führung der Deutschnationalen wünscht Verschiebung der Wahlen auf das nächste Jahr und nur Sozialdemokraten, Wirtschaftspartei und Kommunisten haben sich für das Gesetz erklärt. Innenminister Grzesinski betonte, daß auf jeden Fall die Landgemeinde- und Stadtverordnetenwahlen am 2. Dezember stattfinden müßten. Weiter erledigte der Landtag zahlreiche kleine Vorlagen.**

Die Jungdeutsche Botschaft

Zum 81. Geburtstag Hindenburgs hat der Jungdeutsche Orden an den Herrn Reichspräsidenten ein Glückwunschschreiben gerichtet, in dem er sich u. a. sehr scharf gegen die vom Stahlhelm verkündete Botschaft des Hasses wendet. Es heißt in dem Jungdeutschen Schreiben:

„Dieser Botschaft des Hasses setzen wir unser Jungdeutsches Bekenntnis des Dienstes am Volke entgegen. Herr Reichspräsident, Ihrem Vorbilde getreu wird auch unser Verhältnis zu diesem Staat von unserem Willen zum Dienst am ganzen Volke bestimmt. Wir halten es für unsere nationale Pflicht, in unserer Art und ohne von unseren Forderungen und Wünschen etwas abzustreichen, dem Staate auch dann zu dienen, wenn er ein Gewand trägt, das wir nicht lieben können. Wir werden mit aller Kraft gegen die selbstische Unduldsamkeit ankämpfen, mit der sich die extremistischen Gruppen jeder Verpflichtung der Treue zum Staat entziehen. In Ihrer Haltung, Herr Reichspräsident, sehen wir ein Vorbild staatsbürgerlicher Pflichterfüllung ohne jede Rücksicht auf die jeweils herrschende Parteirichtung. Wir Jungdeutschen werden niemals einen deutschen Staat hassen, nur weil seine Ordnung unseren Wünschen nicht entspricht. Wir können erst recht einen Staat nicht hassen, dessen höchstes Amt ein Hindenburg bekleidet. Mit diesem grundsätzlichen Bekenntnis der Treue zu Staat und Volk verbinden wir den schärfsten Ausdruck unserer sachlichen Opposition. In dieser Haltung kämpfen wir für die Fortentwicklung der deutschen Republik zum wahren Volksstaat. Wir kämpfen für die Selbstverwaltung eines organisch gegliederten Volkes. Wir bekämpfen den beherrschenden Einfluß, den anonyme und getarnte Minderheiten und Geldgewalten auf den Staat ausüben. Wir wollen die politische Gleichheit aller Staatsbürger und wirtschaftliche Gerechtigkeit für alle. — In diesem Sinne geloben wir Ihnen, Herr Reichspräsident, das Banner eines bejahenden und aufbauenden Aktivismus in Ihrem Geiste vorwärtszutragen."

Berlin, 2. Okt. Die vom Reichswirtschaftsministerium vorgelegte Handwerkernovelle ist laut „Voss. Zeitung" an den vorläufigen Reichswirtschaftsrat gelangt und wird voraussichtlich in den ersten Oktobertagen von den vereinigten Ausschüssen des Reichswirtschaftsrates in Bearbeitung genommen werden.

Die Konferenz der Ministerpräsidenten

Die Haltung der Genfer Delegation einmütig gebilligt.

wtb. **Berlin**, 2. Okt. **Am heutigen Vormittag fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und in Anwesenheit aller in Berlin weilender Mitglieder des Reichskabinetts die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder über den Verlauf und das Ergebnis der Genfer Verhandlungen statt. An den eingehenden Bericht des Reichskanzlers, welcher durch Ausführungen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, von Schubert, für einige Spezialfragen ergänzt wurde, schloß sich eine Aussprache. Sie ergab völlige Uebereinstimmung in der Auffassung über die Haltung der deutschen Delegation in Genf, die einmütige Billigung fand.**

Volkspartei und Preußenregierung

Berlin, 2. Okt. Der volksparteiliche Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat laut „Vorwärts" einen persönlichen Schritt bei dem preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun unternommen, um diesen zu bewegen, die Umbildung der preußischen Regierung im Sinne der Großen Koalition vorzunehmen. Ministerpräsident Braun hat darauf geantwortet, daß er nicht in der Lage sei, sozusagen von amtswegen diese Umbildung herbeizuführen. Er müsse vielmehr die Initiative in dieser Richtung den Parteien überlassen, besonders der Volkspartei, die von sich aus die notwendigen Verhandlungen mit den bisherigen preußischen Koalitionsparteien anstreben müsse. Braun hat aber auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß er nach wie vor für die von ihm geführte Politik in Preußen eine möglichst große parlamentarische Mehrheit für wünschenswert halte.

Anerkennung für die Reichswehr

Berlin, 2. Okt. Der Chef der Heeresleitung, General Heye, hat aus Anlaß des Abschlusses der Reichswehrmanöver einen Erlaß veröffentlicht, in dem es heißt: „Am Ende der Herbstübungen drängt es mich, Führern und Truppe meinen Dank und meine Anerkennung für ihre Leistungen zu sagen. Wo ich im Gefecht, auf dem Marsch, und in der Unterkunft die Haltung und Manneszucht der Truppen zu beobachten hatte, fand ich sie gleich gut und vom Geiste freudiger Freiwilligkeit getragen. Der Herr Reichspräsident, wie der Herr Reichswehrminister haben gelegentlich ihrer Anwesenheit auf dem Manöverfelde ihre hohe Befriedigung über das, was hier geleistet worden ist, ausgesprochen.

Die Zivilbevölkerung hat allerorts und in allen ihren Schichten der Reichswehr eine glänzende und freudige Aufnahme bereitet. Ich sehe darin ein Zeichen der engen Volksverbundenheit auch des neuen Heeres.

Ich bin überzeugt, daß das Reichsheer innerhalb der ihm gezogenen Bindungen alles das leisten wird, was das Vaterland angesichts dieser Schranken von ihm fordern kann. Frisch vorwärts weiterhin!"

Der Stand der Erntefinanzierung in Lippe

Von der Hauptgeschäftsstelle des Lippischen Landbundes wird uns geschrieben:

Im Auftrage des Landesvorsitzenden hat die Hauptgeschäftsstelle des Lippischen Landbundes am 13. September angesichts der weit unter die Herstellungskosten gesunkenen Getreidepreise eine Eingabe an das Landespräsidium gerichtet mit der Bitte, eine größere Summe aus Landes- und aus Reichsmitteln gegen Verzinsung zur Verfügung zu stellen, resp. vom Reich zu erbitten. Die Landwirtschaft hatte zu diesem Schritt umsomehr Veranlassung, als die Preise sämtlicher Waren, die sie benötigt, im Verhältnis erheblich über den Getreidepreisen liegen. Dazu kommt noch, daß sie durch die vergneten und verdorbenen Ernten der Vorjahre, die großen Verluste bei der Schweinemast sowie durch die Höhe der untragbaren Lasten finanziell derartig geschwächt ist, daß sie trotz der an Qualität und Quantität besseren Ernte wieder mit Verlust arbeiten muß, wenn nach Beendigung der Feldarbeiten ein größerer Zustrom von Getreide an die Märkte stattfindet und dadurch die Preise voraussichtlich noch mehr gedrückt werden.

Das Landespräsidium hat sich dieser, der Landwirtschaft drohenden Gefahr nicht verschlossen und dankenswerterweise versucht, der Landwirtschaft nach Möglichkeit Hilfsstellung zu gewähren. In dem am 25. d. im Büro der Geschäftsstelle des Lipp. Landbundes eingelaufenen Schreiben antwortet das Landespräsidium wie folgt:

„Das Landespräsidium ist zu seinem Bedauern nicht in der Lage, einen außerordentlichen Kredit von 1 Million RM. aus Landesmitteln bereitzustellen. Landesmittel stehen hierzu nicht zu Verfügung, und zwar um so weniger, da der Staat zur Deckung seiner laufenden Bedürfnisse bei der Handelsbank selber Kredite hat aufnehmen müssen.

Das Landespräsidium hat sich aber bemüht, dahin zu wirken, daß durch die öffentlichen Kassen des Landes nach Möglichkeit den Wünschen der Landwirtschaft auf Bereitstellung von Kredit entsprochen werde. Eine wirksame Hilfe für die Landwirtschaft würde auch darin bestehen, daß die Umschuldungsaktion, bei deren Durchführung die Landesbank erheblich beteiligt ist, beschleunigt erfolgt, daß ferner die bei den Banken und Sparkassen laufenden, von der Umschuldung nicht erfaßten Verbindlichkeiten der Landwirtschaft soweit als möglich verlängert und weiter begehrte Kredite, die eine günstige Verwertung der Ernte zu sichern geeignet sind, von den einzelnen Geldanstalten bewilligt werden. Landesbank und Landesspar- und Leihekasse werden in vertretbarem Umfange die Unterstützungen gewähren, und von den kommunalen Sparkassen darf ein gleiches Entgegenkommen erhofft werden. Auf die kommunalen Sparkassen wird in diesem Sinne jedenfalls eingewirkt werden.

Wegen der Bereitstellung der Umschuldungskredite ist auf beschleunigte Erledigung hingewirkt worden. Drake".

Als dieses Schreiben hier eintraf, war das „Nachrichtenblatt des Lipp. Landbundes" bereits fertig zum Versand. Eine Veröffentlichung in diesem war deshalb nicht mehr möglich. Wir richten an die lippische Landwirtschaft die Bitte, von dem Anerbieten möglichst Gebrauch zu machen, und bemerken dabei, daß als erste die Amtssparkasse zu Schötmar bereits 100 000 Mark für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat.

Aus dem Landtag

Der Landtag stimmte gestern zunächst einmütig einer Entschließung zu, in der er sein Befremden darüber zum Ausdruck bringt, daß die Landesbank die Gewährung von Darlehen an Schulgemeinden stets von dem Nachweis der Bürgschaft des Landes abhängig macht, obwohl die Steuerkraft und das Vermögen der Schulgemeinden schon genügende Garantien bieten, und eine Ablehr von diesen Verfahren wünscht. Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt die 2. Lesung des Nachtragsetats. Wenn es anfänglich den Anschein hatte, als sollte man sehr rasch darüber hinwegkommen, so gab es ganz zum Schluß doch noch einen längeren Aufenthalt in Form einer Geschäftsordnungsdebatte, bei der die Gemüter in Wallung gerieten, sodaß sich für kurze Zeit die Auseinandersetzungen ziemlich zuspitzten. Anlaß zu dieser Aussprache boten zwei Anträge des Abgeordneten Fassemeier zugunsten der Kleinrentner. Während von einem Teil der Abgeordneten bedauert wurde, daß Herr Fassemeier seine Anträge stets sozusagen in letzter Minute stelle, wo man ihre Tragweite nicht überblicken könne, wandte sich der Abgeordnete Meyer entschieden gegen die Praxis, alles in den Hauptausschuß zu verlegen und „hinter verschlossenen Türen" darüber zu beschließen. Der Landtagspräsident wies demgegenüber jedoch darauf hin, daß die seitherige Praxis des Landtages sich durchaus bewährt habe, weil man so am schnellsten die sachliche Erledigung gefördert habe. Daß sich über dieses Verfahren irgend eine „Erregung" im Lande bemerkbar gemacht habe, wie der Abgeordnete Meyer behauptet hatte, habe er noch nicht gemerkt. Schließlich wurden die Anträge des Abgeordneten Fassemeier zusammen mit dem betreffenden Titel des Nachtragsetats an den Hauptausschuß verwiesen. Im weiteren Verlauf der Sitzung behandelte der Landtag noch eine Reihe von Anträgen der Ausschüsse, namentlich des Gesuchsausschusses. Auch hierbei entspannen sich teilweise kleinere Debatten. Der Landtag vertagte sich dann auf Freitag, wo evtl. zwei Sitzungen stattfinden sollen, damit man noch in dieser Woche mit den vorliegenden Arbeiten fertig wird.

Lippe in der neuesten Bevölkerungsbewegung der deutschen Länder

Nach den neuesten Feststellungen des Statistischen Reichsamts über die deutsche Bevölkerungsbewegung im ersten Vierteljahr 1928 kommen in Lippe auf das Tausend der Einwohner 8,5 Eheschließungen (gegen deren 7,5 im ersten Vierteljahr 1927 und gegen 9,8 im ersten Vierteljahr 1913, wie auch im folgenden stets das erste Vierteljahr des betreffenden Jahres gemeint ist). Lippe steht über dem Reichsdurchschnitt von 7,0 Eheschließungen auf das Tausend der Bevölkerung im ersten Vierteljahr 1928, wie auch noch sieben andere deutsche Länder. Unter den achtzehn Ländern des Reichs hat Lippe die höchste Verhältniszahl für die Häufigkeit der Eheschließungen auf jedes Tausend der Einwohner. Nach Lippe folgen Hamburg mit 7,9 und Bremen mit 7,6 Eheschließungen auf das Tausend der Bevölkerung. Gegenüber Lippe mit seiner höchsten Verhältniszahl der Eheschließungen im Deutschen Reich bietet Schaumburg-Lippe die niedrigste Verhältniszahl von 5,2 Eheschließungen auf das Tausend seiner Bevölkerung.

Geborene, ohne Totgeborene, zählt Lippe 18,5 auf das Tausend der Bevölkerung (gegen 18,7 im Jahre 1927 und gegen 21,6 im Jahre 1913). Das ganze Reich besitzt 19,3 Geborene auf das Tausend seiner Einwohner. Lippe liegt hier mit sieben anderen Ländern unter dem Reichsdurchschnitt der Geburten. Es befindet sich an zehnter Stelle der Länder nach der Höhe seiner Geburten-Verhältniszahl. In der Reihe der deutschen Länder hat Lippe seinen Platz zwischen Anhalt mit 18,6 und Bremen mit 18,3 Geborenen auf das Tausend der Bevölkerung. Verhältnismäßig die meisten Geburten weist Oldenburg auf, nämlich 22,8 auf jedes Tausend seiner Einwohner; relativ die wenigsten Geburten zeigt Hamburg, nämlich 14,4 auf das Tausend seiner Bevölkerung.

Gestorbene, ohne Totgeborene, entfallen im Durchschnitt des ganzen Reichs 12,7 auf das Tausend der Einwohner des Reichs. Lippe steht unter diesem Reichsdurchschnitt, wie auch sieben andere Länder, und zwar mit 11,9 Sterbefällen auf das Tausend seiner Einwohner (gegen 12,3 im Jahre 1927 und gegen 14,5 im Jahre 1913). Lippe ist gemeinsam mit Thüringen an fünftniedrigster Stelle der deutschen Länder, in der nächsten Nachbarschaft von Waldeck mit 12,0 und Oldenburg mit 11,8 Gestorbenen auf das Tausend der Einwohner. Die abschließende Reihe der Verhältniszahlen für die Todesfälle geht von der höchsten, also ungünstigsten Sterbeziffer von 15,1 Gestorbenen in Mecklenburg-Strelitz herab bis zur niedersten, also günstigsten Sterblichkeitsziffer von 10,6 Gestorbenen auf jedes Tausend der Einwohner in Schaumburg-Lippe.

Der Geburtenüberschuß, das für die Zukunft des ganzen Volkes so wichtige Mehr von Geburten als Todesfällen, macht in Lippe 6,5 auf das Tausend der Bevölkerung aus (gegen 6,3 im Jahre 1927 und gegen 7,0 im Jahre 1913); im Durchschnitt des ganzen Reiches beträgt er 6,6. Hier hat Lippe mit acht anderen Ländern unter dem Reichsdurchschnitt stehend, den achten Platz der deutschen Länder inne. In der Folge der deutschen Länder nach dem Geburten-Überschuß ist Lippe unmittelbar unter Preußen mit 6,6 und unmittelbar über Mecklenburg-Schwerin mit 6,8 als Verhältniszahl. Die höchste, also beste Verhältniszahl zeigt mit 11, Oldenburg; die niederste, also schlechteste, besitzt mit 1,1 Hamburg.

Was die Säuglingssterblichkeit, die Todesfälle Lebendgeborener im ersten Lebensjahr, angeht, so kommen während dieser neuesten Berichtsperiode des ersten Vierteljahrs 1928 im ganzen Deutschen Reiche auf jedes Hundert Lebendgeborener 9,5 Sterbefälle. Lippe steht mit 8,2 Sterbefällen (gegen 7,9 im ersten Vierteljahr 1927 und gegen 12,9 im ersten Vierteljahr 1913) unter dem Reichsdurchschnitt, wie auch noch elf andere Länder es tun. Lippe nimmt nach der Säuglingssterblichkeit den achtniedersten Platz in der Reihe der achtzehn Länder des Reiches ein. Es befindet sich dabei zwischen Oldenburg mit 9,6 und Thüringen mit 8,1 Sterbefällen, von Säuglingen im ersten Lebensjahr unter jedem Hundert Lebendgeborener. Die höchste, damit auch ungünstigste Ziffer der Säuglingssterblichkeit finden wir mit 11,3 Sterbefällen auf das Hundert Lebendgeborener in Bayern; die niedrigste, günstigste Verhältniszahl für die Säuglingssterblichkeit treffen wir mit 3,9 in Waldeck an. g.—

— **Vermißt** wird seit dem 11. September der Schriftsetzerlehrling Walter Klemme aus Rinteln. Der Verschwundene ist aus seiner Lehrstelle in Rinteln wegen ungebührlichen Betragens entlassen worden und ist seit diesem Tage verschollen. Er ist etwa 1,65 Meter groß, 16 Jahre alt, von gesetzter Gestalt, volles, rundes Gesicht und blondes, zurückgekämmtes Haar. Bekleidet war er mit einem hellen Kordanzug, dunkelgrauen Sportstrümpfen und heller Sportmütze. Ferner hat K. sein Fahrrad mitgenommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich ein Leid angetan hat. Irgendwelche sachdienlichen Mitteilungen über den Verschwundenen wolle man unverzüglich der nächsten zuständigen Behörde mitteilen.

— **Verkehrswagen Oerlinghausen—Bad Salzuflen.** Im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe wird ein neuer Fahrplan bekanntgegeben, auf den wir besonders hinweisen.

— **Großdeutscher Jugendbund.** Das Land Niedersachsen ruft seine Jungen vom 2.—7. Oktober nach dem schönen, alten Schloß Varenholz an der Weser. Fröhliche Tage des Zusammenlebens sollen Kraft geben zu weiterer Bundesarbeit. In hartem Sport und Kampfspiel heiterem Spiel und in ernsten Stunden der Sammlung sollen die Jungen reifer werden. Beim Landestag, dem 6./7. Oktober, wird der Bundeskanzler unter den Jungen weilen.

— **Wochenendkarten 2. Klasse.** Mit dem Wegfall der vierten Klasse in den Zügen der Reichsbahn ist auch eine Änderung in der Ausgabe der Wochenendkarten (Sonntagsrückfahrkarten) notwendig geworden. Auf den meisten Strecken wurden bisher nur Rückfahrkarten dritter und vierter Klasse ausgegeben. Wie das Nachrichtenbüro des VDJ. hört, werden künftig solche Karten für die dritte und zweite Klasse verkauft werden, und zwar auch auf solchen Strecken, auf denen bisher Wochenendkarten zweiter Klasse nicht ausgegeben wurden.

Detmold

— **Auf eine 25jährige Tätigkeit als Bahnhofsbuchhändler** kann heute Herr Wiese zurückblicken. Wir gratulieren herzlichst.

— **Betriebsunfall.** Am Montagabend kurz vor Beendigung der Arbeitszeit erlitt der Heizer in der Göglingschen Möbelfabrik schwere Verbrennungen im Gesicht und am Arm. Er öffnete die Feuerungstür am Dampfkessel, um nach dem Feuer zu sehen, plötzlich herausschlagenden Flammen konnte er nicht mehr ausweichen. Ein im Betriebe beschäftigter Sanitäter brachte ihm die erste Hilfe und legte ihm einen Verband an.

— **Feuer!** Gestern vormittag gegen 10 Uhr brannte der Schuppen des Arbeiters Kruse in der Gretchenstraße nieder. Die alarmierte Feuerwehr konnte nicht mehr viel retten. Einige Zentner Heu und Stroh fielen den Flammen zum Opfer. Die Ermittlungen über die Entstehungsursache sind noch nicht abgeschlossen.

— **Fahrraddiebstahl.** Vor längerer Zeit wurde vor dem Volkshaus ein schwarzes Herrenrad, Marke „Meister", mit englischem Lenker, gelben Felgen und roter Bereifung gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die staatliche Kriminalpolizei in der alten Schule am Markt.

— **Irrtum oder Diebstahl?** Am Sonnabend verschwand von dem Hausflur Lange Straße 38 ein Herrenrad, Marke „Wanderer", mit schwarzem Rahmenbau, englischem Lenker, Gepäckträger, und Boschbeleuchtung. Vor demselben Hause wurde ein Herrenrad, Marke „Panther", Nr. 429 109, mit ebenfalls schwarzem Rahmen, englischem Lenker, gelben Felgen und gelben, durchsichtigen Zelluloidhandgriffen gefunden. Auf den Handgriffen und der Schelle ist die Aufschrift „Flammenkamp-Bad Meinberg" angebracht. Es ist anzunehmen, daß hier nur eine Verwechslung vorliegt. Der Umtausch kann bei der Staatl. Kriminalabteilung in der alten Schule am Markt vorgenommen werden.

— **Ein Einbruch** wurde in einer der Nächte vom Sonnabend bis Montag in einer Baubude in der Sedanstraße verübt. Den Tätern fielen zwei Manchesterhosen, ein Rock und ein Paar Schuhe in die Hände. Es ist nicht ausgeschlossen, daß als Dieb entwichene Sträflinge in Frage kommen, die sich auf diese Art in den Besitz von Zivilkleidern setzen wollten. Man wolle daher jeden Fund von Sträflingskleidern sowie sachdienliche Mitteilungen über den Einbruch selbst unverzüglich der staatlichen Kriminalabteilung in der alten Schule am Markt zukommen lassen.

— **Rotkreuz-Sammlung.** Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß in den nächsten Tagen eine wohltätige Sammlung im Dienste der Arbeit des Vaterländischen Frauenvereins und der Sanitätskolonne stattfinden wird. Wir bitten daher die Bürger unserer Stadt, sich nach besten Können an dieser Sammlung zu beteiligen, gilt es doch einem guten Zweck.

— **Aus dem Fundbüro.** Als gefunden sind in der vergangenen Woche folgende Gegenstände auf dem Fundbüro, Zimmer Nr. 17 des Rathauses, angemeldet worden: Portemonnaie mit Inhalt, Halskette, Rucksack, 3 Damenhandtaschen, 3 Damenschirme, Ring, Damenfahrrad, Sack Kartoffeln, Damenhandschuhe, Hase, Strickjacke, Vorstecknadel, Gesangbuch. — Zugeflogen ist ein Kanarienvogel. — Zugelaufen ist ein Dackel. — Als verloren sind gemeldet: Taschenmesser, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 3 Broschen, 2 Damenhandtaschen, Lederkapsel, Wagenbrett, Füllfederhalter, Kindermütze, Geldschein.

— **Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener.** Heute abend 8 Uhr findet im Teutoburger Hof eine Zusammenkunft sämtlicher ehemaligen Kriegsgefangenen von Detmold und Umgebung statt, in der Herr Tölle-Paderborn über alle die ehem. Kriegsgefangenen interessierenden Fragen sprechen wird.

— **Volkswirtschaftliche Vorträge.** Um vielen Wünschen zu entsprechen, hat sich die Schulleitung von Dr. Volks Wirtschafts- und Handelsschule entschlossen, vom 15. Oktober ab in einer Abend-Doppelstunde pro Woche eine Vortragsreihe über „Einführung in die Volkswirtschaft" im großen Lehrsaale der Schule zu einer ganz mäßigen Gebühr abzuhalten. Schüler und Mitglieder der „Vereinigung ehemaliger Schüler von Dr. Volks Wirtschafts- und Handelsschule e. V." können an dieser Vortragsreihe unentgeltlich teilnehmen. Unverbindliche Auskunft hierüber erteilt die Schulleitung, Obere Straße 15.

— **Ein neuer Bethel-Film!** Am 28. und 29. Oktober wird — vermittelt durch die hiesige lutherische Frauenhilfe — ein neuer Bethel-Film vorgeführt werden. Er heißt: „Auf Vorposten im Urwald" und ist äußerst interessant und packend. Darum wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht.

— **Landestheater.** Heute, Mittwoch, 19.45 Uhr, geht Curt Goetz' fabelhaftes Lustspiel „Hokuspokus", das alle Städte, alle Bühnen im Sturmlauf des Erfolges gewann, unter Spielleitung des Geh. Intendanzrates Emil Becker in Szene. Jede Szene bietet Neues, Verblüffenderes, jeder Akt überbietet den anderen an Spannung, Witz, Humor und Satyre. Burschikos und doch liebenswürdig, amüsant und doch ironisch, Widersprüche humorvollster Art und doch eine phantasievoll geschickt gesteigerte Handlung, umrahmt von einem ergötzlich drastischen Vorspiel und einem noch herrlicheren Nachspiel. Zweieinhalb Stunden prickelt, schäumt, perlt, kitzelt dieses Lustspiel, von Curt Goetz mit einer geradezu genialen Artistik des Geistes gemacht: „Hokuspokus", eine Parodie auf so ziemlich alles, was zur Zeit zu karrikieren ist. — Freitag, den 5. Oktober, geht „Der Weiberteufel", Karl Schönherrs starkes, tiefes Schauspiel in Szene. — Auch jetzt ist es noch Zeit, Abonnementsanmeldungen von 10—1 Uhr an der Theaterkasse vorzunehmen, sich einen guten Stammplatz bei 20 % Ermäßigung zu sichern.

Kartuffelsegen

Freude es in'n lippsken Lanne,
dä Kartuffel sind gerohn,
un man suit dä witten Säcke
niu up ollen Fellern stohn.

Weuwer stellt jök mit dä Greipen
lustig schaffent inne Röh!
Mennig Stücksken teu vertell'n
un teu Lachen gift bobbh.

Wu des Ohms dä Wahns trachet
up den Stroten hen und her,
Oft dä Läggers auk wall standhaukt
un dä stulen Kellerbreer?

Seu vell prächtige Kartuffel
leu'm lange nich int Hius,
un man kann jök dreuste gün'n
Ohms seun Fellkartuffelsmius.

Wu wit eust dä kleunen Jungens
neigsten Sommer geut gerohn,
dat ek den mot doch valchte
nau beu Heini Pate stohn.

Fritten.

Amt Lage

Bremke, 1. Okt. Chorkonzert. Am 24. Sept. wurde den Bürgern in Bremke und Umgebung eine freudige Ueberraschung zuteil. Der „Gemischte Chor" und der Männergesangverein Stapelage waren hier mit Auto erschienen, um einen Lieder- und Konzertabend im Saale des Herrn Rieke zu veranstalten. Gute Erinnerungen an den früheren Dirigenten, Herrn Lehrer Albert in Rott, und der Wunsch, einmal das schöne Extertal kennen zu lernen, haben die Stapelager Damen und Herren zu uns geführt. Sie sind herzlich aufgenommen, insbesondere von dem hiesigen Männergesangverein, dessen früherer Dirigent, Herr Lehrer Hinder in Billinghausen, jetzt die Stapelager Vereine leitet. Trotz der hier noch nicht beendeten Kartoffelernte waren eine ganze Anzahl sangesfreudiger Damen und Herren erschienen, um den Darbietungen der Stapelager mit Interesse zu lauschen. Herrliche Lieder wurden zu Gehör gebracht. Daneben wurden einige humoristische Stückchen vorgetragen, die eine heitere und gemütliche Stimmung schufen. Genußreiche Stunden sind uns bereitet. An dieser Stelle sprechen wir den Stapelager Sängerinnen und Sängern, insbesondere deren Vorsitzenden und Dirigenten, nochmals unseren innigsten Dank aus. Hoffentlich statten uns die Stapelager im nächsten Jahre wieder einen Besuch ab.

Horn

— **Die nächste Mütterberatungsstunde** findet am Donnerstag, 4. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in der neuen Schule in Horn statt.

Amt Horn

Bad Meinberg, 29. Sept. Generalversammlung des Landesverbandes Lippischer Pferdezüchter. Die heutige Tagung im Roten Hause wurde vom Landstallmeister Albert geleitet. Punkt 1: Rechnungslage, ergab gegenüber den Vorjahren keine wesentliche Verschiebung in Einnahme und Ausgabe und läßt nach Eingang der Restbeträge ein geringfügiges Plus erwarten. Interessant gestaltete sich die ausführliche Besprechung über das Turnierjahr 1928. Der Besuch der heimischen und auswärtigen Veranstaltungen (Driburg, Paderborn, Hannover, Bünde u. a.) hat die sportliche Idee vertieft und zu der allseits geteilten Anschauung geführt, künftig größeres Gewicht auf die Dressur- und Fahrerprüfung zu legen und dieses in den Ausschreibungen zum Ausdruck zu bringen. Die Vielseitigkeitsprüfung soll demnach nur noch mit Einschluß von Fahrerprüfung und Hindernisfahren — Kunstfahren mit aufgestellten Regeln und Hindernissen — durchgeführt werden. In der Festlegung der Turniere für nächstes Jahr machte sich eine Zurückhaltung bemerkbar; sie bleibt späterer Regelung vorbehalten. Der Wanderehrenpreis des Reichsverbandes wurde der Reitergruppe Werl zugesprochen, die mit insgesamt 11 Siegen das lippische Championat hält. Zum Schluß Haft- und Versicherungssachen. — Am Donnerstag abend wird sich der Vorstand des Art- und Kav-Vereins auf der Windmühle mit lokalen Fragen befassen.

Bad Meinberg, 1. Okt. Kraftfahrer-Verband. Eine höchst sehenswerte Korsofahrt veranstaltete diese Organisation zum bevorstehenden Abschluß der Saison am letzten Sonnabend durch die Straßen unseres Badeortes. Die Spitze des stattlichen Zuges hatte die Falkenkrug-Vertretung Horn übernommen, von deren Wagen die Feuerwehrkapelle der alten Hornschen Schützen frohweckende Weisen erklingen ließ. Unter den prächtig geschmückten Wagen fiel ein interessanter Opel der Dapolin-Gesellschaft Hameln unter Führung ihres Direktors besonders auf. Anschließend fand im „Roten Haus" unter regster Teilnahme große Reunion statt, an der sich Bürgerschaft und Badeinteressenten vollzählig beteiligten. Veranstaltungen solcher Art sind immer ein Beweis guten Einvernehmens und geeignet, zur Entwicklung des alten Badeplatzes beizutragen.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Eine Ausstellung „Der gedeckte Tisch"** wird drei Tage (5.—7. Oktober) im Lemgoer Schützenhaus gezeigt. Bisher sah man derartige lehrreiche Veranstaltungen fast nur in der Großstadt. Aber in der alten Hansestadt Lemgo will man nicht zurückstehen. 30 bis 40 gedeckte Tische mit Porzellan, Tischwäsche und Blumenschmuck, von Künstlerhand geschmackvoll und harmonisch zusammengestellt, ist etwas, was man sich einmal ansehen muß. Schaugerichte der bekannten Schützenküche, Konditoreiwaren einer bekannten Lemgoer Konditorei bringen auch die nötigen kulinarischen Genüsse. Dekorationskunst- und Kochkunst-Veranstaltungen bieten natürlich allen Besuchern, besonders den Damen, Erweiterung ihrer Kenntnisse auf diesem Gebiet ohne besondere Kosten.

Amt Sternberg-Barntrup

Alverdissen, 2. Okt. 25 Jahre Amtssparkasse Alverdissen. Am 3. Oktober d. J. kann die Amtssparkasse des Amtes Sternberg—Barntrup (jetzt Amt Brake) auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Als um die Jahrhundertwende Handel und Industrie einen ungeahnten Aufschwung nahmen und der abgelegene lippische Norden durch den Bahnbau Lemgo—Hameln immer mehr dem Verkehr erschlossen wurde, machte sich im Amte Sternberg der Mangel einer Sparkasse bemerkbar. So erstand im Jahre 1903, gegründet u. a. von Herrn Amtsrat Sander in Schieder und Herrn Geheimrat Kirchhof, die Amtssparkasse Alverdissen. Unter der umsichtigen Leitung des Herrn Rendanten Geller, der nun schon 25 Jahre seines Amtes waltet, und auch des Vorstandes der Kasse, dem u. a. seit der Gründung Herr Domänenpächter Pape in Dudenhausen angehört, nahm die Kasse einen niegeahnten Aufschwung. Die Kriegs- und Inflationszeit setzte auch hier vielen Erfolgen ein unerwünschtes Ziel, auf der anderen Seite war aber ein größeres Gebäude notwendig, um die Geschäfte der Kasse, die nun auch bankartiger Natur waren, erledigen zu können. Im Jahre 1920 erstand der Neubau. In den letzten Jahren machen sich wieder erfreuliche Fortschritte bemerkbar. Im Vorjahre betrugen die Spareinlagen ca. 600 000 Reichsmark. Gerade jetzt, wo so viel von der Zusammenlegung der Sparkassen und einer einheitlichen Aufwertung gesprochen wird, darf die freudige Feststellung gemacht werden, daß der hiesigen Kasse eine 22prozentige Aufwertung möglich ist. Durch den Zusammenschluß der Kassen wird diese Aufwertung leider unterbunden, da die anderen Kassen des Amtes (Hohenhausen, Varenholz und Brake) ihren Sparern eine nur weit geringere Aufwertung bieten können. In dieser Hinsicht ist der Zusammenschluß zu bedauern, da unter diesen Umständen die Sparer der hiesigen Kasse nur 15 % Aufwertung erhalten. Am 6. Oktober findet bei Gastwirt Bödeker, „Deutsches Haus", in Alverdissen eine kleine Jubiläumsfeier statt, zu der auch Herr Landrat Becker sein Erscheinen zugesagt hat. Möge die Kasse auch in Zukunft zum Wohle der Gemeinde arbeiten, ein herzliches „Glückauf" eilt ihr für die nächsten 25 Jahre voraus.

Amt Varenholz

Langenholzhausen, 1. Okt. Die Gesellenprüfung im Schmiedegewerbe bestand vor der Zwangsinnung Blomberg der Lehrling Wilh. Frevert mit dem Prädikat „gut".

Amt Blomberg

Cappel, 1. Okt. Im Schmiedegewerbe bestand vor der Zwangsinnung Blomberg der Lehrling Wilhelm Winter von hier seine Gesellenprüfung mit dem Prädikat „gut".

Amt Schieder

Schieder, 2. Okt. Der Amtstag des Amtes Blomberg hält am nächsten Sonnabend, nachmittags 2¼ Uhr, im Höltingschen Gasthof eine Sitzung ab.

Schieder, 2. Okt. Gemeindeausschußsitzung. Am Sonnabend, 29. September, fand eine Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung statt. Erster Gegenstand der Beratung war die Abrechnung über die Kanalisationsanlage auf der Mühlenbreite, deren Gesamtkosten sich auf rund 12 000 Mark belaufen. Ueber die Festsetzung eines einmaligen Beitrages zu den Gesamtkosten der Kanalisation und über die Veranlagung der laufenden Gebühren soll in den nächsten Tagen mit den Eigentümern der bebauten Grundstücke auf der Mühlenbreite verhandelt werden. — Zu dem Ortsstatut, betr. die Herstellung der Anschlüsse an die Kanalisation und die Wasserleitung in der Gemeinde Schieder hat die Gemeindevertretung folgende Aenderungen bzw. Zusätze beschlossen: 1. die Anlage der vom Straßenkanal bzw. von der Hauptleitung bis zur Grundstücksgrenze führenden Anschlußrohre, soweit dieselben unter der Straßendecke liegen, erfolgt durch die Gemeindeverwaltung auf Kosten der Anschlußwohner; 2. die Berechnung der Kosten für die Herstellung der Anschlüsse geschieht nach einem von der Gemeindevertretung festzusetzenden Tarif, der auf der Grundlage der Selbstkosten zuzüglich eines Aufschlages von 25 % errechnet wird; 3. die von der Gemeindeverwaltung hergestellten Anschlußleitungen sind Eigentum der Gemeinde. Die Gemeinde übernimmt die Verpflichtung zur Unterhaltung, Reinigung und der etwa erforderlich werdenden Erneuerung dieser Anschlußleitungen, vorbehaltlich der Erstattung der Kosten durch den Grundstückseigentümer, sofern ihn ein Verschulden trifft. — Der Weg zum Friedhof soll, einem vorliegenden Antrage entsprechend, von der Baukommission besichtigt werden. Da dieser Weg durch das aus dem Walde abfließende Regenwasser dauernd beschädigt wird, soll die Forstverwaltung ersucht werden, für Ableitung des Wassers zu sorgen. — Infolge der Umleitung des Durchgangsverkehrs über den „alten Weg" hat dieser stark gelitten, so daß die Straßendecke erneuert werden muß. Auch seine Breite genügt den Ansprüchen des Verkehrs nicht mehr. Es soll daher mit den Anwohnern über die Räumung der einen Seite verhandelt werden. Ueber die Anlage einer Gehbahn auf dieser Straße wird die Baukommission der Gemeindevertretung Vorschläge unterbreiten. — Das Bedürfnis einer öffentlichen Badeanstalt in unserem Orte hat sich in letzter Zeit immer mehr bemerkbar gemacht; der Gemeindevorstand wird daher beauftragt, die Vorarbeiten für eine solche Anlage bald in Angriff zu nehmen. — Die Aenderung der Inneneinrichtung der Halle auf dem neuen Sportplatze werden der Vorlage des Sportausschusses gemäß genehmigt. — Ein Antrag des hiesigen Verkehrsvereins verlangt die Verlegung des Postamts, weil dasselbe in seiner gegenwärtigen Lage dem Verkehrsbedürfnis nicht hinreichend Rechnung trägt. Die Gemeindevertretung erkennt an, daß durch eine Verlegung der Postverkehr gehoben wird und die Beschwerden des Publikums aufhören; sie beschließt daher, das Verlangen des Verkehrsvereins zu unterstützen — Der Dreschschuppen soll als Lagerraum meistbietend verpachtet werden. — Im weiteren Ausbau der Straßen auf der Mühlenbreite soll zunächst der Verbindungsweg von der Oberförsterei bis Richtsmeier bei der Domänenabteilung in Vorschlag gebracht werden; ferner kann auch die Verlängerung der Straßen von Richtsmeier oder Hartmann in der Richtung zum Oelberge in Frage gezogen werden.

FURNICULUS

12323.2

Das Handwerk im September 1928

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

In der wirtschaftlichen Lage des Handwerks ist gegenüber den Vormonaten eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Die Gesamtlage des Handwerks war nach wie vor uneinheitlich. Erfreulicherweise hat im allgemeinen trotz der vorgerückten Jahreszeit eine fühlbare Verschlechterung nicht Platz gegriffen, wenn auch der Höhepunkt in der Beschäftigung der meisten Handwerksberufe überschritten war. Für einzelne Handwerkszweige ist allerdings der Beschäftigungsgrad sogar teilweise besser geworden. Dies gilt vor allem für Berufe, deren Geschäftslage von der Saison abhängig ist und durch den bevorstehenden Beginn des Winters und das kommende Weihnachtsgeschäft bereits einen Antrieb erfahren hat. So zeigen sich vor allem in den Bekleidungs- und Nahrungsmittelhandwerken (Schlachter und Müller) verschiedentlich Ansätze zu einer Besserung des Beschäftigungsgrades.

Die außergewöhnlich günstige Witterung während des ganzen Berichtsmonats trug sehr dazu bei, daß die Beschäftigungslage im Baugewerbe im allgemeinen noch gut blieb. Von nachteiligem Einfluß war die ständig zunehmende Geldknappheit. Die Beschäftigung der Baunebengewerbe war im allgemeinen besser als die des Bauhauptgewerbes, da die inzwischen im Rohbau fertigen Bauten den Handwerksberufen des Baunebengewerbes viel Arbeit gaben.

In ländlichen Bezirken war die Geschäftslage bedeutend ungünstiger als in den Städten. Die Hoffnung, daß durch die gute Ernte die Landwirtschaft in erhöhtem Maße Aufträge erteilen würde, hat sich bis zum Schluß der Berichtszeit nur in wenigen Fällen erfüllt. Ueberwiegend wird berichtet, daß die Landwirtschaft auch weiterhin starke Zurückhaltung in der Auftragserteilung übte. Die trockene Witterung zeitigte hier, je nach der Eigenart einzelner Berufe, hemmende oder störende Wirkungen auf den Geschäftsgang.

Die Zahlungsfähigkeit und auch Zahlungswilligkeit der Kunden des Handwerks hat sich in der Berichtszeit bedauerlicher Weise nicht gebessert. Nach wie vor wird aus fast allen Gewerben über den schlechten Geldeingang und das ständige Anwachsen der Außenstände geklagt. Besonders schädigend wirkte sich die Erhöhung der Pfändungsgrenze im Handwerk aus. Unerfreulicher Weise zeigten auch die Preise für Rohstoffe und Materialien vielfach steigende Tendenz, ohne daß es dem Handwerk bei der starken Konkurrenz möglich war, seine Preise der Steigerung der Gestehungskosten entsprechend zu erhöhen. Lediglich die Preise für Mehl haben sich gesenkt und zum Teil auch eine gleiche Senkung für Bäckereiprodukte hervorgerufen. Die Beschaffung der erforderlichen Hilfsstoffe stieß nirgends auf Schwierigkeiten.

Eine Entlastung des handwerkerlichen Arbeitsmarktes trat in der Berichtszeit nicht ein. Eine neue Lohnbewegung hat zum Teil auch wieder eingesetzt. In einigen Baunebengewerben, wie beispielsweise bei den Maurern, Zimmerern, Glasern, Malern, Plattierern, Tischlern usw. ist bereits eine Erhöhung der Löhne eingetreten. Es ist zu befürchten, daß durch die Lohnerhöhungen eine weitere Erschwerung der Lage des Handwerks eintreten wird, da die Absatzmöglichkeiten hierdurch verringert werden.

Wie reisen wir nach der Tarifumgestaltung?

Ein Fingerzeig in aller Kürze

Der 7. Oktober 1928, der Tag des Fahrplanwechsels, ist in diesem Jahre ein Markstein in der Entwicklung des wichtigsten deutschen Verkehrsmittels, der Reichsbahn. Das 4-Klassensystem weicht dem in den meisten Eisenbahnländern Europas üblichen 3-Klassensystem (eine I. Klasse neben der II. und III. wird es nur in besonders wichtigen Schnellzügen sowie in Schlafwagen geben). Die „4" verschwindet von allen Wagen der Reichsbahn. Es gibt nach dem 7. Oktober nur noch eine Holzklasse, die die Zahl „3" trägt.

Die Reichsbahn fährt ab 7. Oktober Personenzüge, Eilzüge und Schnellzüge (D-, FD- und FFD-Züge). Die „beschleunigten Personenzüge" mit dem Zeichen „BP" werden in dem Fahrplan nicht mehr als solche bezeichnet; soweit sie nicht als Eilzüge gefahren werden (etwa 30 Proz.), behält sie die Reichsbahn als Personenzüge mit verkürzter Reisedauer und mit den bisherigen Unterwegsaufenthalten bei. Für die Schnellzüge werden die bisherigen Wagentypen (Durchgangswagen) beibehalten, für die Personenzüge werden alle verfügbaren 3. Klassewagen herangezogen und als Holzklasse zur Verfügung gestellt; in den vorwiegend dem Marktverkehr dienenden Personenzügen werden aus Zweckmäßigkeitsgründen die bisherigen 4. Klassewagen beibehalten.

Die Fahrpreise:

Jeden Fahrpreis kann sich der Reisende leicht selbst errechnen, wenn er die Kilometerentfernung vom Ausgangspunkt zum Reiseziel kennt. Dem Fahrpreis zugrunde gelegt werden als Einheitssätze der Einzelkarten folgende Grundpreise:

In der III. Klasse 3,7 Rpf.
„ „ II. „ 5,6 „
„ „ I. „ 11,2 „

Hierzu kommen Zuschläge für Eilzüge und für Schnellzüge in Zonen gestaffelt.

Für Eilzüge: Nahzone (1—35 km) III. Klasse 0,25 RM., II. Klasse 0,50 RM.

1. Zone	(36—75 km)	0,50 bzw.	1,— RM.
2. „	(76—150 „)	1,— „	2,— „
3. „	(151—225 „)	1,50 „	3,— „
4. „	(226—300 „)	2,— „	4,— „
5. „	(über 300 „)	2,50 „	5,— „

Bei Schnellzügen sind die Zuschläge in fünf Zonen gestaffelt, und zwar:

1. Zone	(1 bis 75 km)	III. Kl. 1,— RM.	II. Kl. 2,— RM.
2. Zone	(76—150 km)	2,— bzw.	4,— RM.
3. „	(151—225 „)	3,— „	6,— „
4. „	(226—300 „)	4,— „	8,— „
5. „	(über 300 „)	5,— „	10,— „

Für die FD-Züge ist, außer dem Zuschlag für Schnellzüge, ein Sonderzuschlag von 4 RM. in der I. und II. Klasse zu zahlen; für den FFD-Zug (Rheingold-Zug) beträgt der Sonderzuschlag 8 RM. in der I. und II. Klasse.

Wie bisher, werden die Fahrpreise abgerundet (bis 10 RM. auf 10 Rpf., bis 40,— auf 20 Rpf., darüber auf 1,— RM.). Bei Uebergang in die höhere Wagenklasse ist nachzuzahlen aus der III. in die II. Klasse: der Preis einer halben Fahrkarte III. Klasse, aus der II. in die I. Klasse: der Preis einer Fahrkarte der II. Klasse. Das entspricht dem Spannungsverhältnis der neuen Grundpreise von 1:1, 5:3.

Die Preise der Zeitkarten sowie der Stadt-, Ring- und Vorortbahnen in Berlin und Hamburg bleiben unverändert. Die neue Tarifgestaltung der Reichsbahn ist, wie das Publikum selbst bald an Hand der Erfahrungen feststellen wird, keineswegs eine durchgängige Verteuerung, nur für die Benutzer der bisherigen III. und II. Klasse — insbesondere im Schnellzug — werden in den gleichen Wagen wie zuvor billiger als bisher reisen. Da die Polsterklasse nur 0,6 Rpf. mehr kostet als die bisherige III. Klasse, ist anzunehmen, daß eine Aufwanderung eines Teils der III. Klasse-Reisenden in die II. Klasse erfolgt.

Amt Schwalenberg

Nischenau, 1. Okt. Vor der Schmiedezwangsinnung Blomberg bestand der Lehrling Wilh. Schäfer seine Gesellenprüfung mit dem Prädikat „gut".

Falkenhagen, 2. Okt. Der vor etwa Jahresfrist gegründete Posaunenchor, von dem schon einmal an dieser Stelle berichtet wurde, hat sich im Laufe des letzten Sommers, dank der rührigen Tätigkeit seines Leiters, des Herrn Walter Pollmann aus Hummersen, weiterhin gut entwickelt. Allsonntäglich haben sich die jungen Leute, 12 an der Zahl, im Pfarrhause versammelt und dort fleißig geübt. An den letzten Sonntagen hat auch der Chor mit dazu beigetragen, rechte Feststimmung zu schaffen. Am 16. September, dem Tage unseres Missionsfestes, am 23. September, gelegentlich der Kirchenvisitation, und auch als am letzten Sonntag das Erntedankfest in der Kirche gefeiert wurde, lauschte die andächtige Gemeinde dankbar dem, was ihr der Posaunenchor darbot. Wir wünschen ihm in seiner Entwicklung auch fernerhin alles Gute. Unsere alte Klosterkirche, die wohl zu den ältesten Kirchen des lippischen Landes gehört, zeigte deutliche Spuren des Verfalls. Um diesem Einhalt zu tun, hatte man schon vor einiger Zeit die Südseite derselben in Ordnung gebracht. Nun hat aber auch das Innere der Kirche in der letzten Woche ein neues Gewand bekommen. Leider gestatten es die finanziellen Verhältnisse der Kirchengemeinde nicht, alles Notwendige auf einmal machen zu lassen. Mit der Renovierung der Nordseite kann deshalb erst im nächsten Frühjahr begonnen werden. Es ist aber mit Freuden zu begrüßen, daß der Kirchenvorstand alles tut, um dieses schöne Stück Altertum der Nachwelt zu erhalten.

Nachbargebiete

Bielefeld, 2. Okt. Tödlich verunglückt ist ein Teilnehmer des Bielefelder D. K. W.-Tages, der mit seinem Motorrad gegen eine Autotaxe fuhr und mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist der Verunglückte kurz nach seiner Einlieferung in das Franziskushospital gestorben. Es handelt sich um einen 23jähr. Kaufmann aus Bad Lauterberg a. H.

Paderborn, 2. Okt. Ein furchtbares Unglück ereignete sich gestern vormittag auf der Ziegelei Lücking hier. Ein junger dort beschäftigter Arbeiter, der 26 Jahre alte unverheiratete Stephan Gees aus Gesseln, war der Transmission zu nahe gekommen. Die Welle hatte die Kleider erfaßt und der Unglückliche wurde von der Transmission herumgeschleudert. Ein anderer Arbeiter, der zufällig hinzukam, stürzte sofort in den Maschinenraum und veranlaßte, daß die Transmission abgestellt wurde, aber es war leider zu spät. Der junge Mann hatte so furchtbare Verletzungen erlitten (der Unterkörper war vollständig zerschmettert), daß er nur als Leiche geborgen werden konnte. Das Unglück zeigt wieder mit furchtbarer Deutlichkeit, daß man in der Nähe von Transmissionen nicht vorsichtig genug sein kann.

Blotho, 1. Okt. Tragischer Abschluß einer Hausrichtung. Am Sonnabend wurde der große Neubau der Tischlerei Lücking gerichtet. Auf dem Nachhausewege hatten zwei junge Leute dem Gustav Küster aus der Friedhofstraße aus bisher noch nicht aufgeklärten Gründen eine Tracht Prügel zugedacht. Aus dieser Prügelei wurde ein regelrechter Überfall, wobei Küster mit einem kantigen Gegenstand, wahrscheinlich einem Bierseidel, schwer verwundet wurde. Herbeieilende Leute brachten den Überfallenen in seine Wohnung.

Quelle, 2. Okt. Ein schwerer Verkehrsunfall hat sich hier ereignet. Eine Gruppe von Leuten, die auf dem Heimweg war, suchte sich vor einem die Straße befahrenden Motorradfahrer durch Flucht auf den Gehsteig in Sicherheit zu bringen. In diesem Augenblick wurde ein im Zickzackkurs von Bielefeld kommendes Auto, das ohne Licht fuhr, sichtbar. Das Auto fuhr in der Dunkelheit auf den Gehsteig in eine Gruppe von Menschen hinein. Ohne sich um das Unglück, das es anrichtete, zu kümmern, verschwand das Auto in der Dunkelheit des Abends. Das Auto forderte ein Todesopfer. Es handelt sich um eine Frau Nuwisch. Ein 14jähriges Mädchen erlitt einen Oberschenkelbruch. Ebenfalls schwere Verletzungen erlitt ein junges Brautpaar. Wie es heißt, ist der Kraftwagenführer betrunken gewesen.

Deutschlands koloniale Hoffnungen

Lichtbilder-Vortrag am 8. Oktober 1928, abends 8 Uhr, im Vereinshaus in Detmold.

Zur Klärung des deutschen kolonialen Problems sahen einige deutsche Zeitschriften sich kürzlich veranlaßt, eine Umfrage an eine Anzahl von Kolonialpolitikern zu senden, um sie zu einer Erörterung „für und wider die Kolonien" zu bewegen. Bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß ein Teil sich grundsätzlich für koloniale Betätigung aussprach, ein anderer Teil jedoch den Standpunkt vertrat, daß Kolonien für uns ein Unding seien, weil wir sie nicht zu schützen vermöchten. Wieder andere, und das war der weitaus größere Prozentsatz, kümmerte sich um die Anfrage überhaupt nicht. Es muß dies als Zeichen für eine allgemein eingerissene Gleichgültigkeit in dieser wichtigen Angelegenheit angesehen werden.

Um auch einmal in Detmold einen Gegenstand von solch außergewöhnlicher Tragweite eingehend zu erörtern, wird — im Rahmen eines vom Kolonialverein Lippe veranstalteten Vortrages — Herr Regierungsrat Zache aus Hamburg am Montag, dem 8. Oktober, 20 Uhr, im Vereinshaus sprechen und bei seinem Vortrage Lichtbilder zeigen. Herr Zache ist viele Jahre als Bezirksamtmann in Deutsch-Ostafrika gewesen, hat Indien, Afrika und andere Länder bereist und mehrere Werke über Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft geschrieben. Er ist Referent im Hamburgischen Weltwirtschaftsarchiv (Kolonialinstitut), und somit besonders berufen, über die Kolonialfrage ein sachmännisches Urteil abzugeben.

Der Kolonialverein Lippe verdankt es einem glücklichen Umstand, daß es Herrn Zache möglich sein wird, hier in Detmold zu sprechen.

Um jedermann Gelegenheit zu geben, über Punkte, die im Vortrag nicht behandelt sein sollten, sich Aufklärung zu verschaffen, wird anschließend an den Vortrag eine öffentliche Aussprache stattfinden. Es wird noch ausdrücklich hervorgehoben, daß die Veranstaltung mit Parteipolitik nichts zu tun hat.

Der Besuch des Vortrages ist empfehlenswert nicht nur für diejenigen, die sich noch kein Urteil über die koloniale Frage gebildet haben, sondern auch für alle anderen, die der kolonialen Betätigung unseres Vaterlandes ablehnend gegenüberstehen, um aus dem Munde eine Fachmannes das Für und Wider ihrer Ansicht erörtert zu hören. Daß die Anhänger des kolonialen Gedankens die Gelegenheit nicht versäumen werden, den Vorsitzenden der deutschen kolonialen Arbeitsgemeinschaft (Korag) und einen der bedeutendsten Kolonialdeutschen der Gegenwart zu hören, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

Eintrittspreise: 0,50 M. für Mitglieder, 1 M. für Nichtmitglieder, 0,30 M. für Schüler. Vorverkauf in der Marktdrogerie Köhler in Detmold.

Der Ausbau der Volksschule

Oeffentliche Versammlung des Lippischen Lehrervereins in Lemgo.

Am Freitag, 12. Oktober, veranstaltet der Lippische Lehrerverein seine diesjährige Hauptversammlung in Lemgo (Gasthof Röding). Als Verhandlungsgegenstände sind folgende beiden Themen vorgesehen: „Der Ausbau der Volksschule" (10 Uhr; Referent: Herr P. Jasper, Detmold) und „Der Lehrer in der freien Volksbildungsarbeit" (15¼ Uhr; Referent: Herr Joh. Tews, Generalsekretär der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin). — Mit dem ersten Gegenstande wird eine überaus aktuelle Gegenwartsfrage berührt. Trotz der erfreulichen Förderung, die der Volksschule in den letzten Jahren zuteil geworden ist, kann nicht übersehen werden, daß die Volksschule in ihrer heutigen Gestalt nicht den Anforderungen genügt, die vom Standpunkt der verschiedenen Berufe, der staatsbürgerlichen Erziehung, der Volksbildung und Volkskultur überhaupt an die Schule gestellt werden müssen. Tatsächlich mehrt sich die Zahl der Eltern, die glauben, daß die Volksschulbildung keine hinreichende Ausrüstung für das Leben sei. Soll sie aber den Namen Volksschule in seiner umfassenden Bedeutung weiterhin verdienen, so muß sie in einer Weise aufgebaut werden, daß sie als Bildungseinrichtung für alle jungen Menschen ausreicht, die sich nicht auf Grund einer ganz ungewöhnlichen Begabung einem Berufe zuwenden wollen, der eine rein wissenschaftliche Bildungsgrundlage erfordert. Damit ist schon angedeutet, daß die Frage des Ausbaues der Volksschule mehr ist, als eine Berufsangelegenheit der Lehrer, daß sie vielmehr entscheidende Bedeutung für alle Eltern hat, denen an einer guten Schulbildung für ihre Kinder gelegen ist. Der Lippische Lehrerverein will deshalb das Thema „Der Ausbau der Volksschule" auch in einer öffentlichen Versammlung behandeln, die am 12. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofes Röding in Lemgo stattfinden soll. In der Versammlung wird Herr Lehrer Röhr aus Detmold sprechen. Die Einladung richtet sich an alle interessierten Personen aus Lemgo und der Umgegend.

„Funka"-Lautsprecher

der Firma Lauermann-Detmold.

Auf der großen Deutschen Funkausstellung in Berlin hat bekanntlich die Firma Alb. Lauermann in Detmold mit ihrem „Funka"-Lautsprecher großes Aufsehen erregt. Ueber dieses in künstlerischer und technischer Beziehung hervorragende Produkt der bekannten lippischen Werkstätten werden urs von der Firma folgende Einzelheiten zur Verfügung gestellt:

Bisher hat man immer geglaubt, jeder Lautsprecher müßte in sich ein Musikinstrument sein und immer betont, daß gerade durch die Holzhülle die Tonbildung wie bei der Geige verschönt würde.

Wir haben uns auf den andern Standpunkt gestellt, und sagen, daß für die Klangschönheit die Hülle doch eben etwas Nebensächliches ist. Im Gegenteil, das Holz verstimmt und verzerrt die Tonwiedergabe. Und dabei haben wir nicht verkannt, daß ein Lautsprecher, der ein Gegenstand ist, der sich in den häufig bewohnten Räumen befindet, auch geschmacklich ein gefälliges, dem Wohnraum sich anpassender Gegenstand sein soll.

Beide Fragen, nämlich die reine Wiedergabe der Sprache und Musik und die künstlerische Ausführung der äußeren Form, glauben wir bestimmt gelöst zu haben. Das Schwierigste der ganzen Frage war bisher das Ausfindigmachen eines Materials, das den oben angedeuteten Anforderungen genügte. Es ist uns gelungen, dieses Material ausfindig zu machen.

Wir fabrizieren sowohl kleine Lautsprecher für den Hausbedarf als ganz besonders Groß-Lautsprecher für kleine und große Säle. Die kleinen Lautsprecher, in die wir ein elektro-magnetisches System nebst Conus einbauen, unterscheiden sich von den bisher auf dem Markt befindlichen Lautsprechern dadurch, daß die äußere Hülle aus schwingendem Material ist, wodurch die schädlichen Interferenzen vermieden werden.

Ein Richard-Tauber-Buch. Als erster Band einer neuen Schriftenreihe über zeitgenössische Schauspieler erscheint im Oktober im Otto Elsner Verlag Berlin S 42, Oranienstraße 140—142, ein Richard-Tauber-Buch, herausgegeben von Heinz Ludwigg. Das Vorwort schrieb Leo Blech. Mitarbeiter sind zahlreiche prominente Opern-Persönlichkeiten des In- und Auslandes. Das Richard-Tauber-Buch enthält neben 25 Textbeiträgen etwa 100 Photos und Zeichnungen.

Sport und Spiel

DBC. Detmold 1. Jugend — BSV. Bad Salzuflen 1. Jugend 1:4.

Die Salzuflen zeigten sich den Gastgebern überlegen und konnten mit 4:1 einen verdienten Sieg landen.

DBC. Detmold 2. Jugend — BSV. Bad Salzuflen 2. Jugend 1:2.

Mit 1:2 kam der Platzverein noch recht glimpflich davon. Die Detmolder können es ihrem Schiedsrichter, der drei Salzufler vom Platze verwies, verdanken, daß die Niederlage nicht höher ausgefallen ist.

*

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Zusammenkunft der Schiedsrichter und Spielwarte vom Südbezirk in Bad Meinberg.

Heute abend findet um 8 Uhr eine Zusammenkunft der Schiedsrichter und Spielwarte vom Südbezirk in Meinberg, Gasthof „Rotes Haus", statt. Auf Grund der Bekanntgabe des Gauspielwartes in der letzten Gaumitteilung ist jeder Schiedsrichter und Spielwart zur Teilnahme verpflichtet. Ich möchte doch bitten, pünktlich 8 Uhr zur Stelle zu sein, da die Zeit bis zur Abfahrt der letzten Bahn sonst zu knapp wird. B

Witterungs-Uebersicht

vom 2. Oktober 1928.

(Nachdruck verboten.)

Die gestern bis Frankreich ragende Hochdruckzunge des ostatlantischen Hochdruckgebiets hat sich weiter nach Süddeutschland und Österreich vorgestreckt. In ihrem Bereich herrscht in Süddeutschland heiteres und windschwaches Wetter. Norddeutschland dagegen wird von einem Tiefdruckwirbel heimgesucht, der sich an der Rückseite des nordosteuropäischen Tiefdruckgebiets selbständiges Gebilde entwickelt hat und heute morgen mit seinem Kern über Dänemark liegt. Sein Einfluß greift bis zum Nordrand der deutschen Mittelgebirge und bewirkt starke bis stürmische nordwestliche Winde mit Regenschauern. Der Brocken meldet sogar Sturm von der Stärke 10. Da nach dem Abzug dieses Wirbels die Neubildung einer weiteren Störung unwahrscheinlich ist, kann morgen mit langsam fortschreitender Besserung gerechnet werden. Jedoch wird es bei meist nordwestlichen Winden ziemlich kühl und vielfach wolkig bleiben.

Wetteraussichten für den 3. und 4. Oktober.

Nachlassende nordwestliche Winde, vereinzelt noch leichte Regenschauer, vorwiegend wolkig, nachts stärkeres Aufklaren mit Abkühlung.



H N
GAULS NEUENBURG BAD

OVERSTOLZ

wird nicht nur rationell fabriziert und sparsam verpackt, auch ihr Tabak wird besonders günstig eingekauft. Deshalb ist sie seit Jahren

die meistgerauchte

deutsche Zigarette.

Wenn im Herbst die Tabakeinkäufer aus aller Herren Länder in Cavalla sich um die Ernte des Jahres reissen, dann sichern wir uns für unsere OVERSTOLZ die duftstarken, goldgelben Blätter der besten Felder Macedoniens. Als einer der grössten Käufer geniessen wir dabei Vorteile, die es uns ermöglichen, selbst der 5 Pfennig-Zigarette OVERSTOLZ eine echt macedonische Mischungsbasis zu geben.

Haus Neuenburg
*O*H*G*



Wer auf eine gute kaufmännische Ausbildung und Unterbringung Wert legt, besuche

Dr. Volks Wirtschafts- und

Handelsschule Detmold

Tel. Nr. 2222 7 Minuten vom Bahnhof Obere Str. 15

Das Wintersemester beginnt am 8. Oktober. Anmeldungen jederzeit. Tageskurse. Kaufm. und gewerbl. Abendkurse. Einzelfächer / Schnellfördernde Kurse für Erwachsene in Reichskurzschrift / Vortragsreihe über Einführung in die Volkswirtschaft. **Jeder Schüler erhält auf Wunsch eine neue Schreibmaschine ins Haus.** Erkundigen Sie sich nach dem guten Rufe dieser Lehranstalt und verlangen Sie den illustrierten Prospekt beim

Leiter Arthur Volk
Doktor der Staats- und Wirtschafts-Wissenschaften

Aug. Peter jr., Lage
gegenüber der Post
liefert in bekannter Qualität zu konkurrenzlosen Preisen
Stahldrahtmatratzen mit bestem verz. Material
Auflagen in verschiedenen Ausführungen
Spezialität: „Schlaraffia"
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Lieferung frei Haus (12714

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Georg Möllenbernd
Frieda Möllenbernd
geb. Schönlau.

Horn i. L., 3. Oktober 1928.

Todesanzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen entschlief im 83. Jahre ihres Lebens unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Frau Wilhelmine Schnitger
geb. Lindemann

Wilhelm Schnitger, Rechtsanwalt, Detmold
Emma Schnitger, geb. Rodenberg, Detmold
Dorette Behrmann, geb. Lindemann, Durban
Emilie van der Veen, geb. Lindemann, Elands-Kraal
Hermann Lindemann, Magdeburg
August Lindemann, New York
Wilhelm Lindemann, Rethem a. d. Aller
und 3 Enkelkinder.

Detmold, 2. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 5. Oktober, nachmittags 4½ Uhr. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Todesanzeige.

Am 30. September starb nach langem schwerem Leiden unser lieber Kamerad

Friedrich Harke

im 40. Lebensjahre.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Kriegerverein Vahlhausen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, statt.

Todesanzeige

Heute morgen 2½ Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

August Niederjasper

im eben vollendeten 35. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Marie Niederjasper
geb. Weber.

Holzhausen bei Horn, den 2. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 5. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 21, aus statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die uns in unserem großen Leid in so reichem Maße erwiesene liebevolle Teilnahme sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

August Fliege und Kinder

Lage, den 3. Oktober 1928.

Trauerbriefe
und
Danksagungskarten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Paulinenstraße 14.

Zwetschen

kaufe jedes Quantum, per Ztr. Mk. 10,50, besonders schöne Ware mehr. Abnahme jederzeit, evtl. Abholung durch Auto.

Früchteverwertungs GmbH.
Siegfriedstr. 60
Fernruf 2800

Buchenbrennholz

trockenes, ofenfertig, laufend abzugeben, per Ztr. 1,10 ℳ, bei Abnahme v. 15 Ztr. an frei Haus. (12606

Huth, Berlebeck
Telefon 331.

---

1 Dicktenhobelmaschine

700 mm Hobelbreite, sehr gut erhalten, wegen Anschaffung einer größ. Maschine sof. zu verk.

Schr. Angeb. u. Nr. 12704 a. d. Geschst. der Landesztg.

3-Zimm.-Wohnung

Nähe Detmolds, auf gleich od. spät. zu verm.

Zu erfragen u. Nr. 12626 a. d. Geschst. der Landesztg.

Wohnung

ges. von ält. Ehepaar, 3—4 Z. mit Zubehör, mögl. Badez. u. Heiz., i. nur bess., ruh. Hause.

Schr. Angeb. u. Nr. 12701 a. d. Geschst. der Landesztg.

Straßensperrung.

Die Landesstraße Lage—Lemgo wird beim Bahnübergang zwischen Hörstmar und Lage wegen Gleisarbeiten am Sonnabend, dem 6. Oktober d. J. von morgens 9 Uhr ab bis 15 Uhr für jeden Fuhrverkehr gesperrt.

Umleitung über Heiden.

Detmold, den 1. Oktober 1928.

Lippische Regierung, Bauabteilung.

Straßensperrung.

Die Landesstraße Horn—Externstein wird auf der Strecke vom Ober Denkmal bis zur Weiche Externstein von Montag, den 8. d. M., bis auf weiteres wegen Pflasterarbeiten für jeden Fuhrverkehr gesperrt.

Umgehung: Holzhausen—Fromhausen bzw. Veldrom—Altenbeken.

Detmold, den 1. Oktober 1928.

Lippische Regierung, Bauabteilung.

Volksbegehren
„Panzerkreuzerverbot"

In Gemäßheit des Gesetzes über den Volksentscheid vom 27. Juni 1921, in der Fassung des Artikels III des Zweiten Gesetzes zur Aenderung des Reichswahlgesetzes vom 31 Dezember 1928 und der Verordnung über Reichswahlen und -abstimmungen pp. wird nachstehendes bekanntgemacht:

Die vorschriftsmäßigen Eintragungslisten für das Volksbegehren liegen in der Zeit vom 3. bis einschl. 16. Oktober d. J. während der Dienststunden und an den in diese Zeit fallenden Sonntagen in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags im Rathause, Zimmer Nr. 15 (Einwohner-Meldeamt), aus.

Zur Eintragung wird zugelassen:

a) wer in die zuletzt abgeschlossene Wählerliste oder Wahlkartei eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht inzwischen verlorengegangen ist oder während der Eintragungsfrist ruht,

b) wer einen Eintragungsschein hat.

Die Eintragung muß enthalten:

1. Vor- u. Zunamen, bei verheirateten oder verheiratet gewesenen Frauen auch den Geburtsnamen,
2. Stand, Beruf oder Gewerbe,
3. Bezeichnung der Wohnung.

Detmold, den 2. Oktober 1928.

Der Stadtrat.

Verkehrswagen
Oerlinghausen – Bad Salzuflen

Ab 3. Oktober erfährt die abendliche Fahrt folgende Aenderung:

17.15 Uhr	ab	Oerlinghausen	an	19.15 Uhr
17.50 „	an	Leopoldshöhe	an	18.55 „
18.10 „	an	Schötmar (Bhf.)	an	18.35 „
18.20 „	an	Bad Salzuflen (Kurpark)	ab	18.25 „

Verloren

Sonnabendabend, 29. Sept., eine schwergold. Broschnadel mit rotem Stein. Gegen Belohn. abzugeben (12677

Freiligrathstr. 19

Inserieren bringt Gewinn

10—20 PS
Rohölmotor
zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten an
Ernst Moser
Konservenfabrik, Marmeladen-, Likörfabrik
Hiddesen-Detmold

Wünschen Sie eine zeitgemäße kaufmännische Ausbildung und gute Unterbringung, so besuchen Sie

Haeslers Handelsschule Detmold

Sedanstraße 4 (am Bahnhof).

Anmeldungen für das

Winter-Semester

werden jederzeit entgegengenommen.

Gründliche Ausbildung für den allgemeinen und den höheren kaufmännischen Beruf. — Gewerbliche Fachkurse. — Landwirtschaftliche Kurse. — Kurse in einzelnen Fächern.

Für häusliche Uebungen und zur Erledigung schriftlicher Arbeiten erhält jeder Schüler eine neue Schreibmaschine ins Haus.

Verlangen Sie Prospekte und Auskunft über die Vorteile dieser Anstalt vom Leiter

Dir. K. Haesler
beeid. Bücherrevisor.



Ihre 100-Gr.-Tafel
Landhaus
Vollmilch-Schokolade
GRATIS
abgeholt? Die Schokolade wird vom
29. September bis einschl. 6. Oktober
beim Einkauf von 1 Pfund Landhaus-Margarine für 85 Pfennig zugegeben



Thams & Garfs
Detmold Lemgo
Niederlagen:
Lage Oerlinghausen



Ihre Küchengeräte

werden, wenn mit VIM geputzt, ebenso wie Ihr Koch- und Tischgeschirr, stets sauber und appetitlich aussehen. VIM putzt Holz, Porzellan und Metall; prächtig reinigt es auch Ihre Hände.

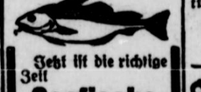


Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

Landestheater
Mittwoch, 3. Okt., 19.45 Uhr
Der Bühnenschlager der Gegenwart
Hokuspokus
Lustspiel v. Kurt Goetz
Freitag, 5. Oktober 19.45 Uhr
Der Weibsteufel.

Zurückgekehrt
Dr. Fromm
Frauenarzt
Bielefeld
Hindenburgstr. 16



Jetzt ist die richtige Zeit
Seefische
zu essen.
Frische Krabben, Muscheln
Nordsee-fischhalle
Bruchstraße.

Kaufe Fallobst
Birnen RM. 3.50, Aepfel RM. 4.50 pro Zentner.
Adolf Koch, Lage
Krautfabrik, Tel. 194.
(12765)

Bauschule Technikum Lemgo
bietet Volontären, Zimmerern, Maurern, Tiefbauern beste Gewähr für gute Ausbildung zu Ingenieuren, Architekten, Technikern, Polieren (160

Wir erhalten demnächst aus Pommern
Ia Industrie-Saatkartoffeln
gelbfleischig, handverlesen, und bitten um baldige Bestellungen. Diese Saat eignet sich, wie durch Versuche festgestellt, für unsere Böden besonders gut. (12693
Am Lager vorrätig:
Saatroggen / Saatgerste
Thomasmehl / Kali / Kainit usw.
Böke & Breder, Schötmar
Fernruf 37 Salzuflen

An- und Verkauf
von getragenen Herren-, Damen- und Kindergarderoben sowie Schuhen, Möbeln, Altertümern usw. (12695
FRED JOHN, Althändler
Neustadt Nr. 5

---

36. Verlosung
von Vieh und Geräten für den landwirtschaftlichen oder Hausgebrauch in
Rischenau
Ziehung am 18. Oktober 1928
Lose à Mk. 1.50 sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Lipp. Landeszeitung, Detmold

---

Habe preisgünstig abzugeben:
2 gut erhalt., durchrepar. Motordreschmaschinen,
2 fahrb., gut erh., vollkommen überholte Lanz-Lokomobilen, 6- und 7pferdig.
(Diese vier Maschinen sind an meinem Lager zu besichtigen.)
1 gebr. stat. Lanz-Lokomobile, 23—27—35 PS,
1 gebr. stat. Lanz-Lokomobile, 50—70 PS, mit Vorfeuerung, beide i. Betriebe zu besicht.,
1 sehr gut erh., fahrb. Deutz-Rohölmotor, 14 PS,
1 gut erhalt., fahrb. Benzolmotor, 16 PS,
1 gebr. Baumi-Trecker m. Seilwinde, 18 PS, im Betriebe zu besichtigen,
1 wenig gebr. Schrotmühle, 1000 mm Steindurchmesser.
F. Ottomeyer, Maschinenfabrik
Steinheim i. Westf.

Honig billiger
10-Pfd.-Postdose, gar. naturr., echt., goldgelb. Bienen-Blüten-Schleuder-Honig RM. 7.90. Porto extra. Bestellen Sie sofort. Honigzentrale Nordmark, Pinneberg/Holst. (Viele lobende Anerkennungen. Gar. Zurücknahme.) (11083

Die Postgeschichte des Landes Lippe
nach amtlichen Quellen von
A. Ludolph / Postdirektor in Detmold
Preis in Ganzleinen geb. Mk. 8.—
ist soeben erschienen
Jeder Lipper, dem das kleine Land zwischen Weser und Ems mehr als seine Heimat bedeutet und der die staatliche Entwicklung Lippes voll verstehen und würdigen will, muß auch die postgeschichtliche Vergangenheit kennen. Dies ist um so mehr nötig, da schon damals die Post dem Gedeihen der Wirtschaft in Stadt und Land große Opfer gebracht hat und dies um so mehr, als Lippe erst spät durch Eisenbahnen dem großen Verkehr erschlossen wurde
Das Buch ist durch alle Buchhandlungen und durch den Verlag der
Meyerschen Hofbuchhandlung
in Detmold zu beziehen.



So macht man sich das Waschen leicht!
Mit Henko nur wird eingeweicht!
Weichen Sie die Wäsche am Abend vor dem Waschtag in kalter Henko-Lauge ein. Henko lockert über Nacht allen Schmutz.
Henko erspart Ihnen das Vorwaschen!

Beschlagnahmefreie, schöne
3-Zimm.-Wohnung
nebst Küche mit Zubeh. zum 1. Nov. d. J. an ruhige Mieter abzugeb.
Schr. Anfrag. u. Nr. 12713 a. d. Geschst. der Landesztg.

---

2 größere
Wohnungen
Nähe Detmolds, 2 Min. v. der Straßenbahn-Haltest., zu vermieten.
Schr. Angeb. u. Nr. 12676 a. d. Geschst. der Landesztg.

Großer
Lagerschuppen
aus Holz, mit Eisenträgern, auf Abbruch zu verkaufen.
Schr. Anfrag. u. Nr. 12625 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche auf sof. einen zuverlässigen
Brenner
der Erfahr. i. Klinkerbrennen hat. (12679
Heinrich Jäger
Ziegelmeister
Cranz (Niederelbe)
Bez. Hamburg

Bürobedarfsgeschäft sucht
Lehrling
mit guter Schulbildg.
Schr. Angeb. u. Nr. 12697 a. d. Geschst. der Landesztg.

---

2 möblierte Zimmer
mit Küchenbenutzung (evtl. mit Küche) an alleinsteh. Damen oder ält. Ehepaar zu verm. Zu erfrag. vormittags
Leopoldstraße 16

Suche für sofort einen
Schmiedegesellen
der fest ist in Reparaturen an sämtl. landwirtschaftl. Maschinen.
H. Quest, Lockhausen

Suche für sof. einen tüchtigen, ehrlichen
Müller
der auch den Mühlenwagen fährt. (12686
H. Brackstek jr.
Mühle
Schildesche-Bielefeld

Suchen zum 15. Okt. für unsere neuzeitlich eingerichtete Motormühle zuverläss., ersten
Müller
Schr. Angeb. u. Nr. 12689 a. d. Geschst. der Landesztg.

---

2 Schmiede-Lehrlinge
zu sofort gesucht. (12567
Fr. Biermann
Eickernkrug i. L.
Fernruf Lemgo 134.

Herr
gesucht z. Verkauf von Zigarren an Wirte und Private.
H. Jürgensen & Co.
Hamburg 22

Schmiedegesellen
jünger., im Alter von 18—19 Jahren, stellt noch sofort ein (12667
W. Aufderheide
Schmiedemeister
Bielefeld
Gütersloher Str. 8

Suche auf sofort ein erfahrenes, tüchtiges
Mädchen
für Hausb. u. Garten.
Lotte Reuter
Bismberg i. P.
Markt 5

Fräulein, in den 30er Jahren, sucht die Bekanntsch. eines netten Herrn im Alter von 30—40 Jahren zwecks
Heirat.
Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschl. Wäscheausteuer vorhanden.
Briefe unt. Nr. 12014 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche auf sof. ordentl.
Mädchen
Frau W. Sandkühler
a. Bahnhof Ehlenbruch

Ich suche per sofort ein
Mädchen
als Stütze für meinen Haushalt, nicht unter 18 Jahren. (12711
Gottlieb Oberwennen
Milchhandlung
Herford
Diebroker Str. 86

Auf sof. eine jüngere, tüchtige **Gehilfin** für Damenschneiderei ges.
Schr. Angeb. u. Nr. 12643 an die Landesztg.

Mädchen
gesucht für landwirtschaftl. Haushalt. zum 15. Oktober.
Angebote: Postschließfach 7, Horn i. Lippe.

Unterricht in Handarbeiten
aller Techniken
Weiß- u. Weißnähen
für den Selbstbedarf.
Eintritt jederzeit.
Frau E. Burghard
Diplom-Handarbeitslehrerin (12693
Lagesche Str. 74

Auch zum
Nachfüllen
u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preisliste kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!

Zurückgekehrt!
Nehme meine Massagebehandlungen, schwed. Schule, wieder auf.
E. Rhode
Freiligrathstr. 19

Kachelofen
zu kaufen gesucht.
Lage, Lange Str. 135.

Honig
Garantiert reinen Bienen-Blüten- (Schleuder), goldklar, flüssig oder fest, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd.-Dose RM. 8,90 und 1,10 Porto u. Nachn., eine halbe Dose RM 4,40 und RM. 1,10 Porto u. N. Garantie: Zurücknahme. Probepäckch. à 1½ Pfd. netto RM. 1,80 franko b. Voreinsendung. (7088
Fritz Nestler, Honigversand,
Post Hemelingen 79.

Habe einen
Geschäftswagen
preiswert zu verkaufen
Fr. Brinkmann
Schmiedemeister
Brake i. Lippe

War durch Schlaganfall links vollständig gelähmt. Meine Sprache glich dem Lallen eines Kindes. Kann jetzt wieder allein längere Strecken in verkehrsr. Straßen laufen. Gebe dieses einf. Mittel allen Leidenden kostenl. bekannt.
Reinhold Dittberner
Berlin-Schöneberg Nr. 202, Merseburger Straße 4. (12700

Wegen Räumung des Lagers
verkaufen wir eine Anzahl gerahmter und ungerahmter
Radierungen
farbige Kunstdrucke sowie
Kasetten-Briefpapier
(leicht beschädigt) zu billigsten Preisen.
Bücherstube
der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße

Für einen älteren, alleinstehenden Herrn wird
herrschaftliche Wohnung
von 5—6 Räumen mit Bad, in schöner Lage in Detmold, zum 1. Juli 1929 zu mieten gesucht. Bedingung ist die Mitvermietung eines kleinen Zier- und Gemüsegartens.
Offerten sind an das städtische Wohnungsamt in Detmold zu richten.

Führende Fabrik der Branche
sucht für den Vertrieb einer bereits eingeführten täglichen Seife nebst praktischem Seifenspender einen arbeitsfreudig. Herrn als
Vertreter
der diesen neuzeitlichen Massenkonsumartikel an Großverbraucher wie Behörden, Krankenhäuser, Büros, Hotels, Restaurants, Cafés, Ärzte usw. gegen hohe Provision verkauft. Es kommen nur wirklich befähigte Verkäufer in Frage, die sich durch intensive Tätigkeit eine gute Existenz schaffen wollen. Offerten unter E. D. 4805 an die Exped. d. Bl. (12698

Wir laden Sie zur Besichtigung unserer Ausstellung
Der gedeckte Tisch
verbunden mit Vorführungen von Schaugerichten der Schützenhausküche, im großen Saale des Schützenhauses **Lemgo** freundlichst ein. Sie finden hier eine Fülle von Künstlerhand gedeckter Tische für alle vorkommenden Fälle. Die Ausstellung ist sehr lehrreich und bildet eine Sehenswürdigkeit, zu der wir Sie erwarten. Eintritt 30 Pfennig

Geöffnet: Freitag, den 5. Oktober, 2—9 Uhr nachmittags
Sonnabend, den 6. Okt., 10—12 Uhr vorm., 2—9 Uhr nachm.
Sonntag, den 7. Oktober, 11 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm.

Dürnberg Schützenwirt
Herm. Asemissen Wäscheausstattungen
Alex Schmidt Konditorei
Aug. Brand Porzellan - Kristall

Autoruf **2200** Autoruf
Auto-Halteplatz Marktplatz (12192

---

putzt
und
r und
putzt
etall;
Ihre
g 30 Pfg.
hsireuers
ule
Lemgo
nerern, Maurern,
hr für gute Aus-
n, Architekten,
olieren (160
aus Pommern
tkartoffeln
und bitten um bal-
Saat eignet sich, wie
für unsere Böden
(12666
Saatgerste
/ Kainit usw.
r, Schötmar
alzusten
Verkauf
Damen- und Kinder-
n, Möbeln, Alter-
(12605
Althändler
r. 5
osung
r den landwirtschaft-
gebrauch in
nau
Oktober 1928
beziehen durch die
desszeitung, Detmold
abzugeben:
Motordreschmaschinen,
nen überholte Lang-
7pferdig,
en sind an meinem
e, 23—27—35 PS,
ile, 50—70 PS, mit
Betriebe zu besicht.,
z-Rohölmotor, 14 PS,
motor, 18 PS,
Seilwinde, 18 PS,
tigen,
e, 1000 mm Stein-
aschinenfabrik
Westf.
lliger
urr., echt., goldgelb.
-Honig RM. 7.90.
sofort. Honigzentrale
st. (Viele lobende
ücknahme.) (11083
schichte
s Lippe
uellen von
ktor in Detmold
geb. Mk. 8.—
schienen
leine Band zwischen
ls seine Heimat be-
e Entwicklung Lippes
en will, muß auch die
heit kennen. Dies ist
on damals die Post
ft in Stadt und Land
nd dies um so mehr,
h Eisenbahnen dem
chlossen wurde
Buchhandlungen und
rlag der
buchhandlung
beziehen.

Ein Ueberblick über das Großmanöver der Reichswehr

Von Major a. D. Etscheit-Weimar.

Als die Trompeten am Dienstag, dem 25. 9., Halt und abrücken bliesen, da lagen anstrengendste Tage, und nimmt man die in eins mit diesem motorisierten Großmanöver verschmolzenen Uebungsplatzwochen hinzu, Wochen der intensiven Schulung von Führung und Truppen hinter ihnen beiden. Diesmal war es Schlesien, das man als vorzügliches Uebungsgelände wählte, und die ganze Provinz Niederschlesien und die Bevölkerung bewährte sich militärisch, landschaftlich und auch gastlich bei der Aufnahme der rund 20 000 Mann des kleinen Berufsheeres, das seine Stärke in der Geschlossenheit hat und in der reichseinheitlichen Struktur. Zu dem Präsidentenmanöver, wie man es zu taufen für durchaus richtig erachtete, waren vornehmlich für die Motorisierung aus allen Reichswehrgauen die Kraftfahrer mit ihren Lastwagen angerollt, auch sonst war die Zusammensetzung der Manövertruppe wirklich vielseitig deutsch, es war kein Provinz- oder Landesmanöver, sondern ein wirkliches Reichs-Manöver, zu dem die motorisierte Infanterie aus Ostpreußen — IRiI — herbeigezogen worden war, auch sonst waren hinsichtlich der Führerstäbe sozusagen Deputationen aus allen Reichsheerbefehlsstellen zum Motormanöver und der vorhergehenden großen Aufklärungsübung eingeteilt, damit nicht irgendwie das Gefühl aufkomme, wir hätten nord- oder süddeutsche Truppen, gar durch eine Mainlinie getrennt. — Die schlesische Bevölkerung war in ihrer Gastlichkeit vorbildlich, und sie erfüllte ihre Gastpflicht gerne, weil auch, was betont werden muß, die Soldaten aller Grade liebe Gäste wurden durch die ausgezeichnete und auszeichnende Bescheidenheit, wo immer sie auftraten. So war eine bestimmte Harmonie gegeben, und aus dieser allseitig guten Stimmung, die in der gesamten schlesischen und sächsischen Presse evident ward, entwickelte sich die vorbildliche und seit Jahren erstrebte Volksverbundenheit zwischen Wehrmacht und Volk, worum der Herr Reichswehrminister bei seiner Schlußbeurteilung warb: er wird nicht umsonst geworben haben, weil man die Truppe kennen und deshalb menschlich schätzen lernte. Das wäre die, sagen wir einmal, menschliche Seite des Wehrproblems. Das militärische ist sehr Problem, ist sehr vielseitig und gar nicht so leicht gelöst, wie das andere, nunmehr wirklich gelöste! Wir sind durch den Versailler Vertrag auf das empfindlichste geknebelt und gehemmt, wirklichen Grenzschutz usw., unbedingt erfolgreich durchzuführen. Wenn von der Gegenseite, wie das der Reichswehrminister auch betonte, gesagt wird, unsere Berufsheer sei doch eine Elitetruppe, so quittieren wir das süßsaure Kompliment gerne hinsichtlich der Menschenmaterialsseite! Waffentechnisch aber ist die Elitetruppe weiß Gott keine wegen der unglaublichen Armut an modernen Hilfswaffen. Wenn der Reichswehrminister in seiner Schlußrede vor dem Präsidenten sagte, daß der Reichtum an Passion, Intelligenz, freiwilliger Unterordnung, Liebe zum Vaterland bei der Wehrtruppe hervorragend und beruhigend für Gegenwart und deutsche Zukunft sei, so wissen wir der Heeresleitung Dank für die zielsichere Auswahl der Mannschaft und Führerschaft: sie sind wirklich Elite! Dies die Menschenmaterialfrage, und was sie anbetrifft, dürfen wir weit beruhigter sein als hinsichtlich der Waffenfrage. Hierzu bedarf es einiger Ausführungen. Der Wehrminister hatte seine ganz bestimmten Absichten, als er am 25. 9. vor Görlitz wie ein Schwab vom Leder zog, zeichnet ihn doch wahrhaftig diese schwäbische Eigenschaft der Gradheit vorzüglich aus, die nottut angesichts der Abrüstungskomödie und unseres Gleichberechtigungs-Rechtes, wenn die Sache in Genf weiter ad kalendas graecas verschleppt werden soll — vorerst mal bis 1932, bis zur Revision des Washingtoner Seemächteabkommens. Bezeichnen wir ruhig die ganze Situation als Mächte-Abkommen zum verewigten Unfrieden! Wir haben im soeben abgeschlossenen Manöver nur Gutes gesehen, was die Menschen anbetrifft, aber was uns an Mangelhaftigkeiten in unserer ganzen Bewaffnung entgegentrat, das beunruhigt uns, nicht, weil wir nun Unsummen von Mitteln irgendwoher leihen wollten, um uns entgegen dem Knebelvertrag auch bis an die Zähne zu bewaffnen, nein, nur um einiges an größten augenfälligen Mängeln abzustellen. Es wurde in letzter Zeit sehr viel über die Motorisierung in aller Welt und auch bei uns geschrieben und beurteilt, wie man sich das denken soll bei uns, mangels irgendwelcher Kampfwagen oder Flieger. Ohne diese Hilfsmittel ist das Reichsheer trotz festester Manneszucht und einer bewundernswert geistigen Einstellung des Berufssoldaten doch kaum zu mehr und länger Widerstand befähigt, wie vielleicht die schweizerische Armee, die einen kostspieligen Modernwaffen-Apparat besitzt, aber deren Taktik des Angriffs kaum den moderneren Anforderungen genügt. Man möchte also zwischen dem deutschen Reichsheer und der Schweizer Miliz das Mittel ziehen und sagen, daß beide nur zeitweisen Widerstand zu führen imstande sind. Allerdings unterstützt in der freien Schweiz ein ganzes Volk voll hochwertigem, gesamt-nationalen Sinn und hebt die Schwäche in gewissem Sinne auf, während bei uns eine kleine, aber wühlende Gruppe das Wehrfundament erschüttern möchte, scheiternd an dem gesunden Sinn der Soldatenschaft, die auf solche Anzapfungen, wie sie die Rote Fahne verkündet, in ihrer Manövernummer nicht hereinfallen. Immer wieder ist das Menschenmaterial, das wir anführen müssen, das auch das mangelhafte Waffenmaterial sozusagen beseelen wird. Aber Trugschluß ist es bei uns und drüben bei den Franzosen, die uns das oben erwähnte Elite-Kompliment machen, als wenn durch es allein der Waffenmangel zu ersetzen wäre. Wenn darum der Wehrminister in seiner ganz prächtigen Ansprache an die Generale und sonstigen Offiziere der Schlußkritik fordert, wenigstens die Theorie nach allen Neuerungen im Waffenwesen zu studieren, so hat er ja sicher Recht, aber wenn man dann die einfach lachhaften Attrappen aus Leinwand auf Hanomag-Chassis, Tankdarstellungen sah, dann kann das nicht die Nutzanwendung sein. Hierzu gehört es, sich im nächsten Jahre, was ich schon seit Jahren ohne Angriffsabsicht forderte, daß wir in die Lage versetzt werden, entweder die Attrappen abzuschaffen, oder ein Tankmodell einführen zu dürfen, damit wir in der Technik auf dem laufenden bleiben. Unserthalben soll die Zahl bestimmt werden. Denn derart unkriegsgemäß, wie vielfach vorgegangen wurde, das hört auf, wenn richtige Tanks wie im Eifelmanöver anrollen. Wir erziehen ja unsere Soldaten zu ganz falschen Begriffen durch diese lächerlichen Attrappen. Menschenleben stehen auf dem Spiel, wenn irgendwer uns einmal angreifen sollte.

Die Kavallerieverwendung machte einen vorzüglichen Eindruck, sonderlich sollen die gesammelten Erfahrungen aus der großen Aufklärungsübung, an der die Presse nicht — leider — teilnahm, ganz vorzüglich geeignet sein, den Aufklärungsdienst auszubauen, denn wir sind, wie die Engländer, der Ansicht, daß der Flieger noch lange nicht das A und O ist, er hat massenweise Hemmungen, während eine auserwählte Aufklärungstruppe, mit den neuesten Typen der Funkwaffe ausgerüstet, der höheren Führung der Kavalleriedivisionen wertvollste Dienste leisten wird, nennt man doch offiziell die neuen „Aufklärungsabteilungen" das Kleinod des Reiterführers, und wenn er dazu noch die Motorisierung in Rechnung setzt, die eine solche „mit Einschränkung" durch Versailles ist, dann kann m. E. eine Spezialtruppe im Dienste der Landesverteidigung viel mehr leisten, als man denkt. Dann sind manche Mängel wenigstens in etwas ausgleichbar, eben durch die Möglichkeit mittels solcher, strategisch und taktisch, vorzüglich einsetzbarer Trupps, die Initiative an sich zu reißen, um unter Ausnützung der Fehler der anderen das möglichste herauszuholen. Der Gesamtmanöververlauf an drei Tagen war ein Musterbeispiel für die Anlage, so, daß man wirklich nichts zu tadeln hat an der vorzüglichen Lage, gegeben durch den Gruppenkommandeur T., General d. Inf. v. Tschischwitz, und wie die Anlage, so die Ausführung. Wir erziehen ein verjüngtes Generalkorps, und sind sicher, daß auch diese Verjüngung Früchte zeitigen wird durch die Schaffung eines Stammes von Führern, nicht zu oft wechseln, wie bisher. Jedesmal nach einem Großmanöver geht ein verdienter General, voriges Jahr Reinhard, diesmal bald Tschischwitz. Hier muß Wandel geschaffen werden.

Gehen wir noch kurz auf das deutsche Soldaten-Pferdematerial ein, so darf füglich behauptet werden, daß es erstklassig ist, und die Manöverleistungen dieses Herbstes waren enorm wie die Anstrengungen ohne Uebertreibung. Wir sind mit starker Kavallerie ausgerüstet, wir brauchen dieselbe, und wenn wir die Reiterei mit gutem Kraftwagenmaterial ausstatten, und dem vorzüglichen Zuchtprodukt, dann werden alle Wehraufgaben durch offensive Defensive zu lösen sein, eine Zeitlang sicher, und da wir der Ansicht sind, daß drüben keiner der Verpflichtung jemals nachkommt, abzurüsten, so wollen wir zähe, und nochmals zähe, wie Gröner forderte, darauf hinwirken, daß wir militärisch gleichberechtigt werden, damit wir nicht nur tapfere Einzelkämpfer ohne moderne Hilfswaffen haben, sondern wie die anderen, nach Maßgabe unserer Finanzen, gerüstet sind, wenigstens alle modernen Waffen im echten Modell haben, unserthalben zahlenmäßig beschränkt!

2. Lesung des Nachtragsetats

Eine Geschäftsordnungsdebatte — Ausschußanträge

Zu Beginn der gestrigen Landtagssitzung teilte der Präsident zunächst den

Eingang von zwei Schreiben

mit, und zwar ein Gesuch der Witwe Reuter in Detmold, betr. Aufwertungsangelegenheit, sowie eine durch Vermittlung des Landgerichtspräsidenten an den Landtag gelangte Eingabe von mehreren Referendaren, betr. Unterhaltszuschüsse. Beide Schreiben wurden dem Hauptausschuß überwiesen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung stimmte der Landtag zunächst einmütig folgender von dem Abgeordneten Kuhlemeier vorgelegten

Entschließung

zu:

Der Landtag hat mit Befremden davon Kenntnis genommen, daß von der Landesbank bei Gewährung von Darlehen an Schulgemeinden, die durch das Vermögen und die Steuerkraft der Gemeinden mehrfach gesichert sind, noch immer die Bürgschaft des Landes gefordert wird und gibt der Erwartung Ausdruck, daß in Zukunft von dieser Forderung Abstand genommen wird.

Sodann wurde in die

2. Lesung des Nachtragsetats

eingetreten. Der Hauptausschuß, für den Abg. Kreiling Bericht erstattete, hat nur einige kleinere Aenderungen vorgenommen. Beim außerordentlichen Haushalt beantragte Abg. Fassemeier, 40 000 Reichsmark zur Beschaffung von Winterbeihilfen für Kleinrentner neu einzustellen und allen Rentnern eine Mietsbeihilfe zu gewähren, gestaffelt nach den einzelnen Ortsklassen in Sätzen von 200, 400 und 600 RM. und davon 50 Proz. der Mieten auf die Fürsorgeverbände zu übernehmen. Die Mittel hierfür könnten aus der Hauszinssteuer genommen werden.

Dieser Antrag war der Anlaß zu einer

längeren Geschäftsordnungsdebatte.

Präsident Meier machte den Vorschlag, um eine lange Debatte im Augenblick zu vermeiden, den Antrag mit den erforderlichen Unterschriften schriftlich einzureichen und ihn zuvor noch im Hauptausschuß zu beraten. Abg. Fassemeier erwiderte, daß er an sich damit einverstanden sei. Er habe jedoch geglaubt, das es genügen würde, wenn im Landtag selbst die Unterstützungsfrage gestellt werde. Der Präsident erklärte darauf, es habe ihm natürlich vollkommen fern gelegen, etwa die Rechte des Abg. Fassemeier irgendwie zu beschneiden, und stellte die Frage, ob der Antrag ausreichend unterstützt würde. Diese Frage wurde ausreichend bejaht. Abg. Mellies wandte sich dagegen, daß Herr Fassemeier immer kurz vor Toresschluß mit Anträgen hervortrete, deren Bedeutung und Tragweite man jetzt nicht übersehen könne. Außerdem seien die Anträge in dieser Form nicht durchführbar. Abg. Meyer betonte, daß es jedem Abgeordneten frei stände, Anträge einzubringen, wann es ihm beliebe. In anderen Fällen habe der Landtag noch in der 3. Lesung sehr viel weitergehenden Anträgen ohne weiteres zugestimmt, während Anträge der deutschnationalen Fraktion in diesem Stadium glatt abgelehnt worden seien. Gegen die Praxis, daß alles im Hauptausschuß erledigt würde, müsse er Einspruch erheben. Präsident Meier entgegnete hierauf, daß er die Vorwürfe des Abg. Meyer für vollkommen unberechtigt halte. Die Praxis des Landtages, die Dinge zunächst im Hauptausschuß zu besprechen, habe sich durchaus bewährt. In der weiteren Debatte führte die Abg. Frl. Lüken aus, sie bedauere es im Interesse der Rentner, daß die Rentnervertreter immer erst in letzter Stunde mit ihren Anträgen kämen anstatt schon bei der ersten Lesung. Die Berufung des Abg. Meyer auf andere Fälle sei zudem nicht stichhaltig, da die Dinge bei der diesjährigen Beratung des ordentlichen Etats ganz anders gelegen hätten. — Schließlich stimmte man einem Antrage des Abg. Schmuck zu, den Titel V des außerordentlichen Etats mit den Anträgen des Abg. Fassemeier, die nunmehr von diesem schriftlich formuliert werden sollen, an den Hauptausschuß zurückzuverweisen. Die 2. Lesung des Nachtragsetats wird im übrigen erledigt.

Auf der Tagesordnung stehen weiter mehrere

Anträge des Gesuchs- und des Hauptausschusses.

Das Gesuch des Landwirts Simonsmeier in Herrentrup, betr. Uebernahme der Pflegekosten für seinen in der Anstalt Lindenhaus untergebrachten Bruder auf die Landkasse, wird dem Landespräsidium überwiesen, da der Landtag nicht in der Lage ist, in eine Verwaltungsaufgabe einzugreifen. Das Gesuch des Justizoberwachtmeisters Deppenmeier in Detmold, betr. Auslegung des § 10 des Entschuldungssteuergesetzes soll auf Antrag des Hauptausschusses dahin beschieden werden, daß der Landtag sich nicht in der Lage steht, in der Angelegenheit etwas zu tun. Abg. Kuhlemeier bedauert, daß eine andere Entscheidung nicht möglich sei. Es sei tief beklagenswert, daß nur diejenigen Hausbesitzer von dieser Bestimmung betroffen würden, die unter der Zwangswirtschaft stehen. Der Ausschußantrag wird nach weiterer Aussprache angenommen.

Das Gesuch der Gemeinde Langenholzhausen, betr. Befreiung von den Kosten für die Straßenreinigung, wurde dem Landespräsidium zur erneuten Prüfung überwiesen. Die Berichterstatterin, Abg. Frl. Lüken, betonte hierbei, daß in der Oeffentlichkeit noch vielfach

irrige Anschauungen über die Zuständigkeit des Landtages

vorhanden seien. Es sei noch nicht genügend bekannt, daß der Landtag in Verwaltungsmaßnahmen nicht eingreifen könne. Verwaltungsangelegenheiten gehörten nur insofern zur Zuständigkeit des Landtages, als er die Dinge noch einmal nachprüfen könne. Bei der vorliegenden Angelegenheit seien nun aber im Ausschuß neue Gesichtspunkte zutage getreten, die eine nochmalige Ueberweisung an das Landespräsidium rechtfertigten. — Zur Eingabe des Tierarztes Westphalen in Lemgo, betr. Wiederzulassung zur Fleischbeschau, wurde nach kurzer Aussprache beschlossen, daß der Landtag nicht in der Lage sei, in der Angelegenheit eine Entscheidung zu treffen, da zunächst ein schwebendes Gerichtsverfahren in der Sache abgewartet werden muß.

Das Gesuch des Schwerkriegsbeschädigten Behle in Hiddesen, betr. Erlaubnis zu gewerbsmäßigen photographischen Aufnahmen am Hermannsdenkmal, wurde dem Landespräsidium zur nochmaligen wohlwollenden Prüfung innerhalb seiner Zuständigkeit und zur Verhandlung mit der Hermannsstiftung überwiesen. Dem Landtag soll dann Bericht erstattet werden.

Das Gesuch des Landwirts Klüter in Beldrom, betr. Pachtermäßigung, mußte abgelehnt werden, da in diesem Falle keine Ausnahme gemacht werden kann. Ebenso beschloß der Landtag zum Gesuch des früheren Pflegers in der Anstalt Lindenhaus, Schlüter, daß er in der Sache nichts tun kann, da es sich um eine reine Verwaltungsangelegenheit handelt.

Eine längere Debatte

entstand schließlich noch über die Eingabe der Wirtschaftspartei, betr. Senkung der Realsteuern. Der Ausschuß beantragte, das Gesuch abzuweisen, da eine Verkennung der rechtlichen und sachlichen Lage vorliege. Abg. Kuhlemeier erstattete über die Ausschußberatungen ausführlich Bericht und begründete den vorliegenden Antrag. Abg. Meyer betonte, daß es Aufgabe des Staates sei, die Realsteuern in dem vorgeschriebenen Maße zu senken. Abg. Mellies führte aus, daß die Wirtschaftspartei das gleiche Ersuchen auch an andere Länderparlamente gerichtet habe. Auf der Tagesordnung des Reichsstädtebundes in Heidelberg habe sich gerade ein deutschnationaler Vertreter gegen diese Forderungen der Wirtschaftspartei mit dem Bemerken gewandt, die Partei habe nur vergessen, auch die Hühner zu beschaffen, die die goldenen Eier legen solle. Abg. Müller erklärte, es würde das beste sein, wenn man der Wirtschaftspartei Gelegenheit gebe, sich für die Durchführung ihrer Anträge in der Regierung einzusetzen. Tatsache sei, daß die größeren Länder vom Reiche nicht hätten gezwungen werden können, ihre Realsteuern herabzusetzen. Die von Lippe durchgeführte Senkung sei seiner Fraktion allerdings auch zu gering. — Der Antrag des Hauptausschusses wurde schließlich auch hier einstimmig angenommen.

Präsident Meier machte dann noch Mitteilung, von dem Eingang der erwähnten Anträge des Abgeordneten Fassemeier. — Die nächste Sitzung wurde auf Freitag, 5. Oktober, vormittags festgesetzt.

*

Am Nachmittag besichtigte der Landtag in Begleitung mehrerer in der Naturschutzbewegung führender Herren aus Lippe den Norderteich. Die Teilnehmer an der Besichtigung fuhren im Gesellschaftsauto zunächst nach Bad Meinberg, wo sie die neuen Kurparkanlagen in Augenschein nahmen, und von dort weiter zum Norderteich. Hier wurden von sachverständiger Seite die nötigen Erklärungen gegeben. Es handelt sich dabei um die Frage, ob der Norderteich zu einem Naturschutzgebiet erklärt werden soll.

Hungervorboten in der Ukraine

Die aus Rußland kommenden Nachrichten lassen kaum einen Zweifel darüber, daß die russische Ernte in diesem Jahre nicht sehr wesentlich verschieden von der vorjährigen sein wird, so daß man sie als mäßig bezeichnen muß. Eine Getreideausfuhr ist auch nach amtlichen russischen Angaben nicht möglich, ja es erscheint mehr als fraglich, ob die Ernte zur Versorgung Rußlands ausreichen wird. Jedenfalls zeichnen sich jetzt schon wieder Hungergebiete ab, vor allem scheint die Ukraine wieder stark unter dem Getreidemangel zu leiden. So wird berichtet, daß vom ukrainischen Rat der Volkskommissare 31 Millionen Rubel an Unterstützung für die notleidende Bevölkerung ausgeworfen wurden, von denen 20½ Millionen Rubel zur kostenlosen Speisung von 850 000 Menschen, darunter 300 000 Kindern, vorgesehen sind. Diese Speisungen sollen durchgeführt werden vom 1. Oktober d. Js. bis zum 1. April nächsten Jahres, weitere 6 Millionen Rubel sollen die öffentlichen Organisationen erhalten, die billige Speisehäuser einrichten. Des ferneren sind in Aussicht genommen Steuererlässe und Stundungen im großen Umfang sowie Notstandsarbeiten. Alle diese Maßnahmen erinnern in ihrer Gesamtheit stark an die Zeiten der letzten großen Hungersnot in der Ukraine. Aber auch im übrigen Rußland scheint die Getreideversorgung keinesfalls einwandfrei zu funktionieren, so wird auch berichtet, daß große Scharen von Getreideaufkäufern allen Verboten zum Trotz das Land durchziehen, um ihren Eigenbedarf an Getreide zu sichern. Die Knappheit an Getreide auf dem Lande kommt auch in den Städten in der Qualität des Brotes sowie in der schlechten Versorgung mit Butter, Milch, Eiern, Schinken, Grütze, Hirse und Gemüse zum Ausdruck. Die Preise für alle diese Lebensmittel ziehen scharf an, zum Teil hängt die Knappheit der Lebensmittel mit dem Bestreben der Sowjetregierung zusammen, den Ausfall in der Getreideausfuhr möglichst durch Ausfuhr anderer Güter wettzumachen. Die Regierung ist bemüht, die vorhandenen Vorräte zu strecken, doch rechnet man allgemein mit einer Verschlechterung der Lebensmittelversorgung. Auch die Heranschaffung von Saatgetreide für die Wintersaat macht den Sowjets nicht unerhebliche Schwierigkeiten, wenn man auch hofft, die Versorgung durch Einfuhr von insgesamt 300 000 Tonnen Weizen sicherstellen zu können. Durch den Ausfall der Getreideausfuhr hat sich naturgemäß die russische Handelsbilanz nicht unwesentlich verschlechtert. Sie weist seit vorigen Oktober eine Passivität von 140 Millionen Rubel auf, während aus dem Ernteverkauf an das Ausland 150 Millionen erwartet wurden, also etwa der Betrag, um den die Bilanz nunmehr passiv ist.

Es brennt in Südtirol

Die im heute italienischen Südtirol liegende Stadt Glurns wurde kürzlich von einer verhängnisvollen Feuersbrunst heimgesucht. Der Grund, warum der Brand eine so ungeheure Ausdehnung nehmen konnte, liegt in den Vorschriften, nach welchen die Wehren bei einem Brande nur mit Erlaubnis des Amtsbürgermeisters ausrücken dürfen. Man hat schon im Jahre 1925 alle freiwilligen deutschen Feuerwehren aufgelöst, da man in diesen der Allgemeinheit dienenden Körperschaften staatsfeindliche, oder besser gesagt faschistenfeindliche Einrichtungen sah. Man versuchte, Berufswehren unter faschistischem Kommando zu gründen, hatte aber damit wenig Erfolg, da die Leute sagen, es habe keinen Zweck, nur bei Paraden des Faschismus auszurücken und im Ernstfall an die Erlaubnis des Amtsbürgermeisters gebunden zu sein. Durch die neuen Vorschriften dürfen die Feuerwehren nur mit Erlaubnis des Amtsbürgermeisters ausrücken, und wenn er gerade abwesend oder unauffindbar ist, dann kann bei einem Brande alles zum Teufel gehen, das ganze Dorf samt dem Spritzenhaus und den Feuerwehrdepots! Erst wenn die Erlaubnis vorliegt, dann darf der Gemeindewächter die Schlüssel für die Depots ausfolgen. Die Bevölkerung Deutsch-Südtirols entbehrt unter dem faschistischen Regime somit der Wohltaten eines geordneten Feuerlöschwesens. Nicht nur in Glurns, sondern bei allen größeren Bränden in den Städten und Dörfern Südtirols hat sich dieses „faschistische" System gerächt. Diese faschistische Narrheit, das Ausrücken der Wehren bei Bränden von der Erlaubnis des Amtsbürgermeisters abhängig zu machen, ist wohl der Gipfel des Entmündigungssystems unserer Volksgenossen im „Lande ohne Namen". Es wird verständlich, warum man die alten bewährten Einrichtungen der freiwilligen Hilfe auflöste. Der Grund dafür ist, daß es dem Faschismus nicht auf das Wohl der bodenständigen deutschen erbansässigen Bevölkerung, sondern nur auf die Versorgung der Parteigänger des Faschismus in der „Kolonie" Südtirol ankommt, die in jeder Beziehung herhalten muß, um den stellenhungrigen Faschismus zu sättigen, um dafür die „Wohltaten" des Faschismus zu empfangen.

Der ungarische Außenminister a. D. Dr. Gratz über die Deutschen in Ungarn

Auf der kürzlich abgehaltenen 5. Jahreshauptversammlung des Ungarländischen Deutsch. Volksbildungsvereins hielt der Vorsitzende dieses Vereins, Außenminister a. D. Dr. Gratz, eine sehr bedeutsame Rede. Der Redner führte u. a. aus:

„Die Tatsache, daß es gerade der Nationalfeiertag Ungarns ist, an dem sich die Deutsch-Ungarn zusammenfinden, um einen Abschnitt ihrer Tätigkeit abzuschließen und ein neues Jahr fruchtbringender Tätigkeit zu eröffnen, hat eine tiefe symbolische Bedeutung. Daß das ungarländische Deutschtum gerade diesen Tag auch zu seinem eigenen besonderen Festtag ausgewählt hat, ist schon an sich eine feierliche Kundgebung dafür, daß es sich vom Ungartum nicht absondert u. daß es an dem Leben der Nation, zu der es gehört, denselben innigen Anteil nimmt, wie irgend ein Bürger dieses Landes. Es ist eine Kundgebung dafür, daß alle Deutschungarn einig sind mit allen ihren Mitbürgern in dem heißen Wunsch nach einer glücklichen Zukunft des ungarischen Vaterlandes und in dem Entschluß, jede Arbeit und jedes Opfer, das zu seinem Wohlergehen und zu seiner Größe nötig ist, willig auf sich zu nehmen. Jene Liebe zum ungarischen Vaterland, die innerhalb der Grenzen unserer Heimat ihren äußeren Ausdruck in deutscher Sprache sucht, hat sich stets harmonisch eingefügt in jene Vaterlandsliebe, auf die das ungarische Volk in seiner Gesamtheit mit vollem Recht stolz ist.

Eine besondere symbolische Bedeutung besitzt aber der Stefanstag für das ungarländische Deutschtum auch mit Rücksicht auf den ganz besonderen Charakter jener staatsbildenden Weisheit, von der sich Stefan der Heilige leiten ließ. Er hat den Grundsatz aufgestellt, daß Staaten, die von Bürgern verschiedener Abstammung und verschiedener Muttersprache bewohnt sind, dadurch stärker und lebensfähiger werden. In diesem Grundsatz offenbart sich eine tiefgründige Weisheit, die leider im Laufe des letzten Jahrhunderts, als in ganz Europa ein eng und einseitig aufgefaßter Nationalismus herrschte, verblaßt und in Vergessenheit geraten ist. Man war auch bei uns in den letzten Jahrzehnten nur allzu bereit, sie sogar als einen groben Irrtum hinzustellen. Diese Zeit stand ja unter dem Einfluß von Ideen, die ungefähr das Gegenteil davon anstreben, was Stefan der Heilige in seiner Weisheit als erstrebenswert bezeichnet hat. Vollauf verkehrt war die Anwendung der nationalistischen Ideen auf ein Land, das, wie Ungarn, eine gemischtsprachige Bevölkerung hatte. Der tragische Fehler der ungarischen Politik in den letzten Jahrzehnten lag darin, daß sich das Land von der Weisheit Stefans des Heiligen abgekehrt hat. Dabei läßt sich getrost behaupten, daß wenigstens im Unterbewußtsein des ungarischen Volkes die Weisheit des Heiligen immer weiterlebte. Das zeigte sich am besten darin, daß selbst in jener Zeit, als die nationalistischen Ideen auf die ungarische Politik den größten Eindruck übten, alle auf diese Ideen zurückzuführenden Maßregeln eine gewisse Mäßigung zeigten, verglichen mit jener Behandlung, die seit Trianon den in den neuen Nationalstaaten verstreuten fremdsprachigen Volkssplittern zuteil wird."

Der Redner wies dann darauf hin, daß die Bestrebungen zur Erneuerung Großungarns nur auf der Grundlage einer Anerkennung des nationalen Lebensrechtes fremder Bevölkerungsteile möglich ist. „Von diesem Gesichtswinkel betrachtet, kommt den Fragen, die das Verhältnis zwischen dem Ungartum und seiner derzeit stärksten sprachlichen Minderheit, den Deutschungarn, betreffen, eine geradezu schicksalsschwere Bedeutung zu. Sie bilden den Prüfstein, an dem es sich zeigen muß, welcher der beiden Alternativen das heutige Ungarn zuneigt. Alles, was dazu beiträgt, die politische und seelische Gemeinschaft zwischen Ungartum und ungarländischem Deutschtum zu erhalten und zu festigen, ist ein Baustein zur Wiedererrichtung Großungarns. In der Rückkehr zu der Weisheit St. Stefans liegt vielleicht die ganze Zukunft Ungarns. Der politische Geist des Ungartums, dem man nur gerecht werden kann, wenn man ihn nicht nach der relativ kurzen Zeitepoche der letzten fünfzig Jahre, sondern nach dem ganzen Verlauf der tausendjährigen Geschichte Ungarns beurteilt, hat diese Aufgabe schon einmal gelöst, und er ist genug schmiegsam, um die uralte Weisheit Stefans des Heiligen in jene dem modernen Zeitgeist angepaßten Formen zu gießen, die die Erreichung dieses Zieles am besten zu sichern vermögen."

Der ebenfalls zu der Tagung erschienene Vorsitzende des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Gesandter z. D. von dem Bussche-Haddenhausen, erinnerte in einem Trinkspruch an eine Aeußerung, die der verstorbene Graf Stefan Tisza im Weltkriege einmal zu ihm getan habe, „daß die Deutschen in Ungarn die besten Untertanen sind". Es sei ein besonders erfreuliches Zeichen, daß das Deutschtum in Ungarn seine Treue zum Volkstum und zu seinem Vaterlande betonen könne. So werde auch das Schicksal des deutschen Volkstums in Ungarn ein Bindeglied in den freundschaftlichen Beziehungen der beiden Völker sein.

Die Geheimnisse um Yvonne

Roman von Hermann Weick.

14. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Yvonne erschien ihm heute blasser als sonst. Wohl beteiligte auch sie sich an der Unterhaltung, aber es geschah mit einem starren Lächeln, und ihr Blick war wesenlos, leer.

Nach einer Weile verabschiedete sich Frau van Broeker.

„Kommen Sie bald wieder zu uns!" sagte sie freundlich zu Yvonne Morell, die mit zusammengepreßten Lippen vor ihr stand.

Man spazierte darauf im Park umher. Unmerklich war die Nacht gekommen.

Die Stille besänftigte etwas die erhitzten Gemüter. Als man wieder im Pavillon saß, bewegte sich die Unterhaltung in ruhigeren Bahnen.

Rolf Nissen wandte sich an Maud Cooney.

„Raten Sie einmal, wen ich heute abend gesehen habe."

„Bei Ihren vielen Bekannten ist das schwer zu sagen."

„Dr. Mangin!"

Maud Cooney machte ein erstauntes Gesicht.

„Dr. Mangin, der mit uns herüberfuhr?"

„Ja!"

„Was macht er denn in Berlin?"

„Keine Ahnung!"

„Haben Sie ihn nicht gesprochen?"

„Nein. Er ist gerade, als ich mit dem Wagen vorüberfuhr, am Reichskanzlerplatz zur Untergrundbahn gegangen, und als ich hinunterkam, war sein Zug schon abgefahren."

„Das war Pech!"

„Ich denke, daß er sich in den nächsten Tagen bei mir sehen lassen wird!"

Sie gewahrten plötzlich, daß Yvonne Morell aufgestanden war. Auf ihre verwunderten Blicke sagte sie hastig:

„Ich möchte meinen Mantel holen . . . es ist mir etwa kühl geworden . . ."

Willi van Broeker und Rolf Nissen sprangen diensteifrig in die Höhe. Nissen sagte:

„Ich werde den Mantel holen."

„Nein, nein, . . . bleiben Sie . . . ich gehe schon."

„Aber begleiten darf ich Sie doch?"

„Bemühen Sie sich nicht, Herr Nissen . . . Ich bin gleich wieder zurück . . ."

Es war eine nervöse Ungeduld in ihren Worten, die sich nicht erklären ließ. Betroffen sahen die drei der rasch Davonschreitenden nach. Zwischen Nissens Augen stand eine Falte.

Maud Cooney und Willi van Broeker schienen den Vorfall schnell wieder vergessen zu haben. Sie redeten und scherzten und bemerkten nicht, daß Nissen schweigsam geworden war.

Immer wieder gingen Nissens Blicke den Parkweg hin, der zum Hause führte. Er wartete darauf, daß Yvonne zurückkomme.

Maud Cooney sah plötzlich überrascht auf.

„Wo bleibt denn Fräulein Morell so lange?"

Willi van Broeker sagte rasch:

„Vielleicht ist ihr nicht wohl. Es fiel mir schon auf, als sie kam, daß sie sehr blaß war."

Nissen erhob sich.

„Ich werde nach ihr sehen!"

Er eilte ins Haus und stieg zum ersten Stock hinauf, wo die Damen ihre Mäntel und Hüte abgelegt hatten.

Yvonne war nicht da. Er ging in den Salon, dessen Tür offen stand. Aber auch da fand er Yvonne nicht.

Seltsam! dachte Nissen. Er stand in dem luxuriös eingerichteten Raum und sah kopfschüttelnd umher, als könne er irgendetwas nicht begreifen.

Als er wieder auf die Diele hinaustrat, kam ein Zimmermädchen die Treppe herauf.

„Suchen der gnädige Herr etwas?" fragte das Mädchen.

„Haben Sie vielleicht die Dame gesehen, die mit mir gekommen ist?"

„Das gnädige Fräulein hat vorhin seinen Mantel geholt und ist sogleich wieder hinuntergegangen."

„Danke!"

Wieder hinuntergegangen? . . . Da müßte er Yvonne doch begegnet sein. War sie vielleicht einen anderen Weg durch den Garten gegangen? . . . Das wäre möglich. Dann säße sie jetzt wieder bei den andern, während er hier vergeblich suchte.

Nissen, in seinen Gedanken plötzlich etwas müde geworden, wollte wieder in den Pavillon zurückkehren, als das Geräusch einer leise geöffneten Tür an sein Ohr drang.

Er wandte sich um.

Da gab es ihm einen Schlag.

Im hinteren Teile der Diele, dort wo die Zimmer der Frau van Broeker lagen, erschien Yvonne. Sie hatte soeben eines der Zimmer verlassen und die Tür hastig wieder hinter sich geschlossen.

Plötzlich gewahrte sie Rolf Nissen.

Namenloses Entsetzen jagte über ihr Gesicht. Sie zögerte, schien zurückweichen zu wollen . . .

Nun hatte sie sich gefaßt.

Nissen war auf sie zugegangen. In seinen Zügen spielte sich grenzenlose Ueberraschung.

„Yvonne! . . . Sie hier? . . ."

Sie lächelte gezwungen.

„Ich hatte wahnsinnige Kopfschmerzen . . ." sagte sie stockend, „da habe ich mich für einige Minuten in den Salon gesetzt . . . Dann habe ich mich anscheinend in der Richtung geirrt . . . und bin in ein falsches Zimmer geraten . . ." Sie stieß ein nervöses Lachen hervor: „Was einem in einem fremden Hause nicht alles passieren kann, nicht wahr? . . .

„Das Mädchen, das ich nach Ihnen fragte, sagte mir, Sie seien, nachdem Sie Ihren Mantel geholt hatten, wieder hinuntergegangen", sprach er und sah, von einem unangenehmen Empfinden erfüllt, in ihr bleiches Gesicht.

„Ja, ja . . . ich wollte wieder in den Garten gehen . . . dann dachte ich, es sei doch besser, wenn ich ein wenig ruhe, damit die Kopfschmerzen rascher vergehen . . . . ich habe anscheinend etwas zu viel Bowle getrunken . . . ich bin das gar nicht gewöhnt . . ."

Ihre Augen hingen in flehender Angst an seinen verschlossenen Zügen.

„Geht es Ihnen jetzt wieder besser?" fragte er; Yvonne hörte aber aus seiner Stimme, daß seine Gedanken andre Wege gingen.

„Die Schmerzen haben etwas nachgelassen . . . ich möchte aber doch bald nach Hause gehen . . .", antwortete sie leise.

Als sie in den Pavillon zurückkehrten, wurden sie von Willy van Broeker mit lautem Hallo empfangen.

„Kommt ihr Ausreißer endlich!" rief er in scheltendem Ton; man hörte ihm aber an, daß das Fernbleiben der beiden ihm nicht unangenehm gewesen war.

Maud Cooney strahlte.

„Ihr könnt uns übrigens gratulieren!" fuhr Willy van Broeker fort. „Wir haben uns soeben verlobt!"

„Meinen Glückwunsch!" rief Nissen. „Das nenne ich eine Ueberraschung!"

„Wirklich?" fragte van Broeker lachend.

„Nun, so ganz unerwartet kommt die Sache ja nicht!"

Yvonne Morell reichte Maud Cooney die Hand. Mit zuckenden Lippen sprach sie:

„Ich wünsche Ihnen viel Glück, Maud!"

„Danke, liebe Yvonne!"

Nun war an ein Fortgehen natürlich nicht zu denken. Willy van Broeker bestand darauf, daß die Verlobung gebührend gefeiert würde.

Von Rolf Nissen wich nach und nach die unklare Verstimmung. Er freute sich über das Glück, das seinem Freunde beschieden war; zweifellos war Maud Cooney die rechte Frau für ihn.

Willy van Broeker hielt Nissen den Sektkelch entgegen.

„Hoffentlich folgst du nun bald meinem Beispiel, alter Freund!" sagte er und blickte übermütig von Nissen zu Yvonne Morell.

Diese war bei seinen Worten zusammengezuckt. Wie in einem jähen Schmerz zogen sich ihre Lippen zusammen. Sie senkte das Haupt.

Auch Nissen wußte nicht sogleich, was er dem andern erwidern sollte. Die Nachmittagsstunde in Yvonnes Heim tauchte blitzartig wieder vor ihm auf . . . als Yvonne ihm verwehrt hatte, von seiner Liebe zu reden.

„Er riß sich zusammen.

„Hoffen wir das Beste!" sagte er erregt und stürzte das Glas Sekt in einem Zuge hinunter.

Immer wieder gingen Nissens Augen zu Yvonne, die still, mit abwesendem Blick, an seiner Seite saß.

Ein heißer, leidenschaftlicher Schmerz stieg in Rolf Nissen auf. Warum war ihm das Glück, das Willy van Broeker nun erblüht war, nicht beschieden? . . . Warum versagte sich ihm Yvonne, die er so über alle Maßen liebte? . . .

Was war sein Leben noch ohne sie? . . . Würde er sie jemals vergessen können? . . .

Er nahm die Mütze ab. Die kühle Nachtluft fuhr ihm über die erhitzte Stirn. Nun wurden seine Gedanken ruhiger. (Fortsetzung folgt.)

Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 2. Okt. Im heutigen Vormittagsverkehr hatte man mit einem eher schwächeren Börsenverlauf gerechnet. Auch zu Beginn der Börse neigte die Tendenz noch eher zur Schwäche, die Kursgestaltung war aber keine einheitliche, nur Spezialwerte konnten anziehen. Der Ordereingang bei den Banken war wieder geringer geworden und bekräftigte die Realisationsneigung der Spekulation. Es überwogen 1—2 %ige Kursrückgänge. Auch im weiteren Verlauf zeigten die Kurse keine einheitliche, aber überwiegend abgeschwächte Tendenz. In Spezialwerten blieb das Geschäft sehr lebhaft. Vom Daimler-Markt ausgehend und von den Aktien der Mansfelder Bergbau, die durch ihre Beteiligung bei der Insolvenz der Chem. Fabrik Johannisthal sicherlich nicht ohne Verlust abkommen dürfte, wurde es später wieder allgemein schwächer. Anleihen freundlich, Ausländer geschäftslos. Pfandbriefmarkt uneinheitlich, Roggenpfandbriefe mit Ausnahme der 10 %igen, die angiehen konnten, bis 10 Pfg. schwächer. Unnotierte Werte nur knapp behauptet. Der Kassamarkt war auch heute wieder bei kleinem Geschäft überwiegend freundlicher. Auf eine Hamburger Insolvenz am Getreidemarkt, schwächere Auslandsmeldungen und Kundenverkäufe schloß die Börse schwächer bei Kursrückgängen von 1—3 Proz. Nur Polyphon und Dt. Linoleum konnten ihren Tagesgewinn fast ganz behaupten. — Nachbörse: Tendenz bei ruhigem Geschäft eher weiter nachgebend. A. E. G. 190, Charlottenb. Wasser 129½, Dt. Erdöl 144½, J. G. Farben 266¾—267, Karstadt 228, Polyphonwerke 471, Siemens 398.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin, 2. Okt.** Der Produktenmarkt eröffnete heute in ruhiger Haltung. Vom Ausland lagen besondere Anregungen nicht vor. Verstimmend wirkten die Nachrichten über Zahlungsschwierigkeiten einer alt angesehenen Hamburger Firma. Das Geschäft in Brotgetreide bleibt weiter schwierig. Für Inlandsweizen ist das Angebot weiter klein. Mühlen und Exporteure bewilligen festrige Preise. Roggen wird besonders aus der zweiten Hand vermehrt und zu eine Mark billigeren Preisen angeboten; die Mühlen klagen jedoch über schlechtes Roggenmehlgeschäft und die Gebote liegen 2 Mark niedriger als gestern. Das Mehlgeschäft hat sich bei unveränderten Mühlenforderungen wieder wesentlich ruhiger gestaltet. Für Hafer liegt nur kleines Angebot vor, die Eigner halten auf Preise, die der Konsum nur zögernd bewilligt. Feinste Braugersten, die weiter gefragt werden, stehen nicht ausreichend zur Verfügung; dagegen ist das Angebot von mittleren Qualitäten ziemlich groß. Am Lieferungsmarkt waren die Oktobersichten unter dem Eindruck der reichlichen Andienungen bis 2 Mark im Preise niedriger, für spätere Lieferung waren die Notierungen nur wenig verändert.

Produktennotierungen.

Berlin, 2. Okt. Weizen: märkischer 208—211, Okt. 221½—222, Dez. 231¼—231¼, März 239¼, Andienungsschein vom 1. Oktober 220, ruhig; Roggen: märkischer 206—209, Okt. 220½—220, Dez. 228—227½, März 235—234½, Andienungsschein vom 1. Oktober 217, schwächer; Braugerste 231—251, Futtergerste 200 bis 211, ruhig; Hafer: märkischer 194—205, Dez. 213¼, März 224, ruhig; Mais, waggonfrei ab Hamburg 212—214, stetig; Weizenmehl 26,25—29,25, ruhig; Roggenmehl 27,25—29,75, etwas matter; Weizenkleie 14,50—14,60, stetig; Melasse 16,20—16,50; Roggenkleie 14,75—15, stetig; Raps 328—330, stetig; Viktoriaerbsen 41—49; Rapskuchen 19,20—19,60; Leinkuchen 23,50—23,70; Trockenschnitzel 14,80—15; Soyaschrot 21—21,60; Kartoffelflocken 20,80—21,20.

Rauhfutternotierungen.

Drahtgepr. Roggenstroh 1,10—1,25; desgl. Weizenstroh 0,85—1,10; desgl. Haferstroh 1,15—1,30; desgl. Gerstenstroh 1,10—1,15; Roggenlangstroh 1,10—1,35; bindfadengepr. Roggenstroh 1—1,15; desgl. Weizenstroh 0,90—1,05; Häcksel 1,65—1,85; handelsübl. Heu 2,50—3,25; gutes Heu 3,80—4,40; Luzerne 4,80—5,40; Thymotee 4,70—5,50; Kleeheu 4,70—5,30; Milizheu 2—2,05. (Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen frei Waggon für 50 kg in Reichsmark.)

Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft Wesermünde.
Seefisch-Auktionspreise in Pfennig je Pfund (Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf) am 1. Oktober. 1. **Nordsee:** Schellfisch I 40¾—55, dito II 24—46¼, dito III 20—32¼ dito IV 14—29½, Kabliau I 28¾—44½, dito II 23¼—29, dito III 12—15, Knurrhahn 25½—27½, Heringe 9½—14½; 2. **Island:** Schellfisch I 30—40, dito II 22—39, dito III 16¼—30, dito IV 12½—17, Wittling 12½ bis 15½, Kabliau I 26—36¼, dito II/III 20¼—26½, Notzungen I 51—67, dito II 24—42, Seelachs 15½ bis 20¼, Rotbarsch 12—16½; 3. **Barentsee:** Schellfisch I 14½—23½, dito II 16½—21, dito III 15¼—18¼, Kabliau I 19¼—23, dito II 16—21, Katfisch 15—19.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Bund Königin Luise. Pflichtabend am Freitag, 5. 10., kann aus zwingenden Gründen nicht stattfinden.

— **Reichsverb. Deutscher Kriegsbeschädigter u. Hinterbliebener.** Heute abend 8 Uhr: Monatsversammlung im „Grünen Jäger".

— **J. O. G. A.** Heute abend 8 Uhr im Logenheim (Saal der Herberge zur Heimat): Offener Abend (Herbstfeier). Gäste willkommen.

— **Reichsbanner.** Heute abend 8 Uhr: Versammlung im Volkshaus (Vortrag Kam. Bezirksverordneter Nitka-Berlin, Vors. d. Windhorstbündes). Freunde und Gönner willkommen.

— **Schuhmacher-Zwangsinnung Detmold.** In der Tagesordnung zur Versammlung am 8. d. Mts. muß es zu Punkt 1 lauten: Satzungsänderung und Wahl zum Arbeitsschiedsgericht.

Jungdeutscher Orden Lemgo. Heute: Bruderabend. Vortrag: Alldeutscher Verband, Stahlheim u. wir.

Oeffentlicher Sprechsaal
(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Die Sicherheitsverhältnisse des Landestheaters im Falle eines Brandes.

sind dem Publikum in dankenswerter Weise zur Beruhigung kürzlich dargelegt worden. Beim großen Notenkreuzfest im Neuen Kruge am vergangenen Sonntag trat dieses Gefühl der Sicherheit recht sehr in den Hintergrund. Ein Kontrollgang erzab, daß zwar Notausgänge vorhanden, diese aber den ganzen Abend verschlossen waren. Die freundliche Zusicherung des Wirtes, daß er alle Schlüssel dazu an einem Bunde habe und im Notfall schon öffnen werde, verfehlten natürlich ihre Wirkung!! Die später am Nachmittag auftretende Feuerwehr soll zwar den Schlüsselbund übernommen haben — die Türen blieben aber während des ganzen Abends verschlossen, nicht einmal die Schlüssel steckten in den Schlüssellöchern, um evtl. von innen öffnen zu können. Die Nottür auf dem Bühnenraum war sogar durch eingestellte Kulissen verrammelt. Außer im Bühnenraum sind keine „Minimax" angebracht. Die hübsche Dekoration der Notenkreuzgilanden hätte im Unglücksfall gleich einer Zündschnur gewirkt, und es wäre nicht auszudenken, welche Katastrophe auch der kleinste Brandherd herbeigeführt hätte. Dabei wurden die brennenden Zigarren lustig und sorglos abgestreift. Streichhölzer werggeworfen... Wer die Panik erlebt hat, als vor Jahren während einer Theatervorstellung im Neuen Kruge der Blitz in die elektrische Lichtleitung einschlug, dem stehen die Haare zu Berge bei dem Gedanken einer ernsteren Gefahr. Die maßgebenden Behörden mögen nicht länger zögern, hier Wandel zu schaffen und für die größt mögliche Sicherheit zu sorgen. Der Theaterbrand in Madrid, bei welchem hunderte von Menschen einen entsetzlichen Tod erlitten, möchte doch aufs neue jedes Verantwortungsgefühl aufrütteln und stärken. F. H.

*

Zustände in einer Fremdenstadt.

Horn, 2. Oktober.

Vor kurzem wurde in dieser Zeitung darauf hingewiesen, daß, trotzdem einige Straßen asphaltiert seien und eine Reinigung leicht wäre, sich diese in einem geradezu unbeschreiblichen Zustande befänden. Heute sei hier auf einen Zustand hingewiesen, der tatsächlich zum Himmel schreit. Wer in die Nähe des Bahnhofs kommt, wird von einem unerträglichen „Duft" belästigt, so daß man wirklich die Geduld und Langmut der dortigen Bewohner bewundern muß, oder haben sie sich bereits an die intensiven „Düfte" gewöhnt, daß sie sie nicht mehr missen möchten? Der Mißstand besteht darin, daß keine Kläranlage vorhanden ist. Sämtliche Abwässer der Stadt treten unterhalb der Post an die Oberfläche, fließen in trägem Laufe durch die Wiesen am Bahndamm, am Bahnhof vorbei und werden später von der Wiembecke aufgenommen. Auf den Wiesen und Weiden am Bahndamm weiden Kühe, die gezwungen sind, das verunreinigte Wasser zu trinken. Es ergeben sich beim Weiterspinnen dieses Gedankens „nette hygienische Bilder." Für Bazillen sind jedenfalls ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten gegeben. — Warum beschäftigt sich die Stadtvertretung, wenn sie es nicht im Interesse der Bewohner Horns tun will, nicht um der Fremden willen mit dieser Angelegenheit, die doch ebenso wichtig ist, wie die sehr im argen liegende Wasserleitung und Wasserversorgung? Möchten diese Zeilen dazu beitragen, daß möglichst bald sich die Stadtvertretung, und vor allem der Arzt in ihrer Mitte, mit diesem Problem beschäftigen, denn das Fehlen der Kläranlage macht sich nicht nur in einem trockenen Sommer bemerkbar. Einer, der etwas gerochen hat.

*

Verkehrsstraße — Hindernisbahn.

Barntrup, 29. September.

In dem jeden Lipper bekannten Worte heißt es: „Barntrup will auk noch wat". Daß dies heute nicht mehr zutrifft, sondern Barntrup nicht nur „wat will", sondern auch „was hat", muß jeder zugeben, der einmal das Weichbild unserer Stadt etwas näher in Augenschein nimmt. Nahezu im Zentrum der Stadt befindet sich eine mit „Oberer Straße" bezeichnete Hindernisbahn, die allen neuzeitlichen Anforderungen in größter Vollkommenheit entspricht. Leichte und starke Erhöhungen, über die man im kühnen Sprung hinwegspringen kann, sind in der großzügigsten Weise bei den letzten ausgeführten Kanalisationsarbeiten angelegt worden; dann stellen tiefe und breite, meistens mit Wasser angefüllten Gräben, große und kleine Pfützen, unergründlicher, an den Füßen zäh festklebender Morast an die Beinmuskeln, Gewandtheit und Ausdauer der Läufer die denkbar höchsten Anforderungen. Sämtliche Anwohner dieser Hindernisbahn sind wirklich der Stadtverwaltung für diese neuzeitliche Einrichtung außerordentlich dankbar; haben sie doch täglich den erfreulichen Anblick, wie die Kinder, die den Schulbeginn versäumt haben, ohne große Schwierigkeiten sämtliche Hindernisse überwinden, wie die Erwachsenen mit großer Geschicklichkeit von Anhöhe zu Anhöhe, von Graben zu Graben springen und bisweilen auch im Schmutz stecken bleiben. Wir würden es aber doch dankbar begrüßen, wenn die Stadtväter die Hindernisbahn einmal etwas näher in Augenschein nehmen würden.

Ein Sportfreund und Motorradhindernisfahrer.

*

Zum Umbau der Oberförsterei Falkenhagen.

Wie verlautet, beabsichtigt die lippische Regierung (Forstabteilung) an Stelle der an Gastwirt Grone verkauften Oberförsterei eine neue in Form eines Blockhauses errichten zu lassen. An und für sich wäre hiergegen nichts einzuwenden, wenn nicht auswärtige Firmen mit der Lieferung und Ausführung des fraglichen Baues beauftragt würden. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß eine Behörde, welcher Holz genügend zur Verfügung steht, von außerhalb sich einen fertigen Holzbau schicken läßt. Es mag ja seitens der Forstabteilung zu rechtfertigen sein, einen solchen Bau als Reklame ausführen zu lassen. Dieses kommt jedoch meines Erachtens an dem versteckten Platze gar nicht in Frage. In Rischenau und Umgegend sind Handwerksmeister genügend vorhanden, die den Bau nach Vorschrift ausführen können. Es wäre ja auch aus wirtschaftlichen Gründen angebracht, dafür Sorge zu tragen, daß das Geld im Lande bliebe, deren Einwohner die Steuern aufzubringen haben. Hoffentlich werden diese Zeilen dazu beitragen, die maßgebenden Stellen darauf hinzuweisen, daß, wenn es eben möglich ist, den Bau durch einheimische Handwerksmeister ausführen zu lassen und, soweit es angängig, auch das Material daselbst zu nehmen. G.

Demnächst erscheint:
John Galsworthy
Stilles Werben
Novelle
Deutsch von Leon Schalit
Diese Meisternovelle, der einzige noch unveröffentlichte Teil des weltberühmten Werkes Saga-Cycling, verbindet den „Silbernen Löffel" mit dem „Schwanengesang". Sie wird allen Freunden des großen Dichters eine willkommene Gabe sein. — „Stilles Werben" erscheint Ende Oktober im
Jahrbuch des Paul Zsolnay Verlages 1929
Kartoniert M. 1.50, Ganzleinen M. 2.20
Das Jahrbuch enthält sechs bedeutende Originalbeiträge, außerdem besonders interessante Besprechungen aus allen Neuerscheinungen und gibt so einen literarischen Querschnitt dieses Jahres. Bereichert wird es noch durch die Wiedergabe einer Radierung Heinrich Manns von Max Liebermann und durch mehrere Federzeichnungen von Alfred Kubin.
Bestellungen schon jetzt erbeten.
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold

Lifer gar. reines bayr. Bier 15 Pfg.
(kein Präparat, keine chemischen Zusätze). Stadt-Sud (ges. geschützt), zusammengesetzt aus reinen Malzen und Hopfen, kann jede Hausfrau im Hause ohne Unkosten nach mein. Ges. brauen und ist das Bier in 6 Tagen trinkbar. Die täglich einlaufenden Anerkennungen und Nachbestellungen beweisen die Güte
1 Alle-Probe zu 20 Liter oder 2 Hälfte zu je 10 Liter, gleich ob hell oder dunkel, Mk. 3.50 franko Nachnahme. (11086
Firma O. Gleich, Malz- u. Hefenhandlung
München 8, Theklastraße 4.

Billig und doch gut!
Piano u. Harmonium
ohne Anzahlung
in kleinen monatlichen Zahlungen
Größte Auswahl in allen Preislagen, auch in gebrauchten Instrumenten.
Tausende von Kunden
und deren Weiterempfehlung.
Unverbindlicher Besuch. Kataloge kostenfrei. (6173
Rib. Marowsky & Co.
Pianoversandgeschäft Minden i. W.

Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen
Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 884
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung
Ständige Kunstausstellung (7534
Besichtigung ohne Kaufzwang!



Sie wollen feine, ausgereifte blumige Tabake rauchen?
Wählen Sie
Brüggemeyer's Jäger-Tabak
Jäger 100 gr 80 Pfg. 50 „ 40 „
Besseres in diesen Preislagen gibt es nicht
Fragen Sie Ihren Händler.
H. F. W. Brüggemeyer
Rauchtabakfabrik
Detmold

Soeben erschienen!

Preis 70 Pfennig — **Lippischer** — Preis 70 Pfennig

Kalender

auf das Jahr **1929** nach Christi Geburt

Verbunden mit dem Lippischen Staatshandbuch

253. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Anzeigen	2—6
Geleitwort	7
Inhaltsverzeichnis	8
Kennlinienkreuz	9
Kalendarium	10—32
Messen und Märkte	11—33
Gedenktage	11—33
Chronologische Charakteristik	11
Die vier Jahreszeiten	11
Die Finsternisse im Jahre 1929	11
Bauernregeln	11—33
Muthmaßliche Witterung nach dem Hundertjährigen Kalender	11—33
Humoristisches	11—19
Von fernen Welten	18
Arbeiten im Obstgarten	19
Arbeiten im Gemüsegarten	19
Nutzbringe für Haus	18, 21, 28
Auch Blicke Wunden sollen vermieden werden	17
Arbeiten im Blumengarten	17
Neues aus Technik und Wissenschaft	19, 21
Mahe und Gewichte	19
Die wichtigsten Epochen der geschichtlichen Zeitrechnung	21—28
Umrechnungstabellen	29
Verzeichnis der Messen und Märkte nach Monaten geordnet	29—33
Zahlentafeln und Merktalender	34
Zins- und Zinseszinstabelle	35
Kennzeichen der Kraftfahrzeuge	35
Postamt	36
Lippisches Staatshandbuch	37—64
Lippische Chronik	65—69
Aus der lippischen Landeskirche	70—71
Hebenswürdig	71
Unsere neuen Landräte	72
Im Rittersäälchen	73
Alte Lipper	74
Die zwei Gesellen	75
Unsere Toten	76—77
Ländenkmäler unserer Heimat	79
Das neue Gemeindeverfassungsgesetz	79—81
Lippische Gedenktage 1929	82
Lustiges aus dem lippischen Osten	82
Schule und Elternhaus	83—84
Heiligenkirchen und der Köntgsberg	85
Der Schloßheinerturm in Bad Salzuflen	86
Vom Flachsfelde bis zur Spinnstube	87
Rund um den Wahlzahl	89—91
Lippisches Weberlied aus Talle (m. Noten)	91
Freundschaft (Lied mit Noten)	93
Nachtrag zu plattdeutschen Redensarten und Redewendungen	92—93
Erklärung der bekanntesten Familiennamen der Emmergegend	94—96
Unter der alten Linde	97—99
Verschwundene Pracht	99—100
Lustige Gaudiengeschichten	100
Zum Nachdenken	100
Das fremde Mädchen (Lied mit Noten)	101
Zwei neue Gedichte von Fr. Wienke	101
Am Grabe Grabbes	102
Weimerlust	102
Der Wanderer	103—106
Lippische Anekdoten	107—110
Wünsche eines Naturfreundes	110—111
Rätsel	111
Altlippisches Allerlei	112—113
Ein Himmelsleiterstieg im Vogelsberg	113—116
Auf der Eisenbahn bin ich gefahren	116
Allerlei Schnurren	116
Die Naturschutzparke in Deutschland und Österreich	117—120
Der Sand der Heide	120
Ein Gang im Mondenschein	121—123
Er fand den Weg nach Hause	123—124
Rätsel	124
Reparationen — Damenspion	125—130
Lippisches Kreuzworträtsel	130
Meine Eingebung	131—135
Lebende Worte vom Turnvater Jahn	135—136
Die Hermannsschlacht	135
Die lippischen Schützen (Lied m. Noten)	136
Es steht ein Schloß in Österreich (Lied mit Noten)	138
Bedder'n bischen Mattdeist	137
Lustiges aus dem Schulhause	137
Gesetzliches	138
Ulk's denn immer schon so gewesen?	139
Rätsellösungen	140
Anzeigen	141—160

Zu beziehen durch alle Buch- und Zeitschriftenhandlungen sowie durch die Agenturen der Lippischen Landeszeitung

Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold



Bad Salzuflen-Schötmar

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Mittwoch, 3. Oktober:
2 große Militärkonzerte
Sonntag: Militärkonzerte
Wochentags: Terrassenmusik bei freiem Eintritt

Beschluß.

Auf Antrag der betreibenden Gläubigerin wird der Termin zur Zwangsversteigerung des Grundbesitzes der
Firma Imker & Claus, Lack- und Firnisfabrik in Schötmar
vom 9. Oktober 1928 aufgehoben und auf
Dienstag, den 27. November 1928, vormittags 11 Uhr,
anberaumt.
Bad Salzuflen, den 26. Sept. 1928.
Lipp. Amtsgericht II.

Wiederbeginn des
Privat-Unterrichts
für Handarbeiten in jeder Technik
am 15. Oktober
Weißnähkurse ab 1. Januar
Anmeldungen zum Weihnähen bitte ich recht frühzeitig zu machen.
Frau E. Begemann, Bad Salzuflen
Osterstraße 1, im Hause Paul Franz

Zeitschriften
Bestellungen jederzeit
Lieferung frei Haus
Buchhandlung Georg Schade

Suche mehrere **junge Mädchen**
mit und ohne Kochkenntnisse, für sofort und später.
Zu erfragen bei
Frau Gronemeier gewerbsm. Stellenvermittlerin
Bad Salzuflen Schloßstr. 1

Für sofort ein tüchtiges **Mädchen**
für Haushalt u. Küche gesucht.
Frau Tiemann
Bad Salzuflen
Lange Str. 20

Gebrauchter **Kartoffelroder**
gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen unt. Nr. 9120 d. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Eine neue **Drehbank**
1½ m lang, gebraucht, außerdem Schweißapparat komplett, preiswert zu verkaufen.
Schlossermstr. Honbrock
Bad Salzuflen
Rietfestraße

Die Eintragungslisten über das beantragte Volksverlangen
„Panzerkreuzerverbot"
liegen vom Mittwoch, den 3. Oktober, bis einschl. Dienstag, den 16. Oktober 1928, im hiesigen Einwohnermeldeamt während der Dienststunden von 7½ Uhr bis 13½ Uhr und von 14½ Uhr bis 18 Uhr und an den Sonntagen von 9 Uhr bis 12 Uhr zur Eintragung öffentlich aus.
Eintragungsberechtigte, die in keiner Stimmkartei oder Stimmliste eingetragen sind, weil sie aus einer Gemeinde mit fortlaufend geführter Stimmkartei verzogen sind und in der Stimmkartei dieser Gemeinde nicht mehr geführt werden, in die Stimmkartei oder Stimmliste ihres neuen Wohnortes jedoch noch nicht aufgenommen worden sind, erhalten auf Antrag einen Eintragungsschein von der Gemeindebehörde ihres neuen Wohnortes.
Eintragungsscheine werden bis zum Ablauf der Eintragungsfrist im hiesigen Einwohnermeldeamt an Eintragungsberechtigte während der Dienststunden ausgestellt.
Bad Salzuflen, den 2. Oktober 1928.
Der Stadtrat.

Schemmels
Handelsschule
Bad Salzuflen-Schötmar
Walhallastraße 2
Beste Ausbildung für die Kontorpraxis
Das Winter-Semester beginnt am 5. Oktober
Tages- und Abendunterricht in allen kaufm. Lehrfächern.
Anmeldung tägl. morgens, Dienstags und Freitags auch nachm. und abends.
Leitung: Gust. Schemmel.

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (230
Telefon 2870 Wotanstr. 4
Kohlen-Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur prompten Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

Möbelvertreter
in Rheinland und Westfalen gut eingeführt, sucht noch die Vertretung je einer Firma in Küchen und Schlafzimmer.
Schriftl. Angebote unter Nr. 12710 an die Geschäftsst. der Landeszig.

Seit Jahren war ich durch Schlaganfall gelähmt.
Jetzt wieder 9 Kilometer allein gegangen. Gebe das einfache Mittel aus Dankbarkeit allen Leidenden kostenlos bekannt. 10284
Fr. Krumwiede, Wunstorf (Hannover) A. 50, Alter Markt 22.

Bauhandwerker — **Ziegler-Schule**
Lage in Lippe
Volontäre, Maurer, Tiefbauer u. Zimmerer besuchen in den Wintermonaten zur weit. Ausbildung die **Bauschule** des Technikums Lage in Lippe. Die Ausbildung erfolgt bis zum Polier, Techniker, Architekten od. Bauingenieur.
dem Technikum Lage angegliedert. Ziegeleivolontäre u. Ziegler erhalten gute Ausbildung bis zum Werkmeist., Ziegeleitechniker oder Ziegeleiingenieur. Die abgekürzten Sonderkurse f. Ziegeleimeister u. Ziegeleimaschinisten beginnen am 10. Januar 1929.
● Das Wintersemester beginnt am 23. Oktober 1928 ●
Lehrpläne für die einzelnen Abteilungen sind kostenfrei vom Technikum Lage anzufordern. (8810

In Lage
nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidenische Straße 22. (Fernruf 344), jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Drucksachen schnellstens.

Der Siegeszug der
Merz-Schreibmaschine
ist anerkannt beispiellos in der Geschichte der Schreibmaschine.
Barpreis 255 Mk. Ratenzahlungsmöglichkeiten.
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen, Markt.